



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

398 (29.8.1937) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282311)

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 W. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 60 W. Rammbeimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 W. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 45 W. Schroedinger und Heimsheim Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 W. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 18 W. — Sehtung- und Einleitungsort: Rammheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Rammheim, Postfach 10; Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Rammheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Mannheim, 29. August 1937

Mannheim, 28. August.

Im nationalen Spanien herrscht großer Jubel über den Sieg von Santander. Beherzte Männer dieser Stadt haben schon einen Tag vor dem feierlichen Einmarsch die roten Tyrannen zum Teufel gejagt und aus dem Rathaus die rot-goldene Fahne Francos aufgespielt. General Davila, der Nachfolger des bei einem Flugzeugunglück umgekommenen Generals Nola, ist heute als „Sieger von Santander“ in aller Munde. Wir freuen uns aufrichtig über die gewaltigen Erfolge der spanischen Nordarmee, und wir hoffen, daß in kurzer Zeit das letzte Fiedchen Boden an der Balearnfront von dem bolschewistischen Gesindel befreit sein wird. „Franco muß siegen!“, so schreiben wir vor einigen Monaten an dieser Stelle und Franco wird auch siegen, daran zweifeln heute auch jene Tendenzpropheten nicht mehr, die so gerne einen anderen Ausgang dieses grausamen Ringens gesehen hätten. Anlässlich hatte kaum jemand geglaubt, daß dieser Kampf so lange dauern würde. Erst als sich die große weltschauliche Auseinandersetzung immer stärker abzeichnete, erkannte die Welt, um welch hohen Preis gerungen wurde. Kein Wunder, wenn sich heute Freude und Begeisterung auch in der italienischen Presse in aufgeschlossener Weise spiegeln. Die Eroberung von Santander wird mit als Sieg der italienischen Legionäre und

als „Triumph der Schwarzhemden“ dargestellt, der „in einer vollkommenen Reissen- und Ideenbrüderchaft Schulter an Schulter mit spanischen Soldaten aus Alabarra und Kastilien erschoten worden ist“. Franco ließ auch die italienischen Legionäre am Donnerstag als erste in der eroberten Stadt einmarschieren. Die schwarzen Tage von Guadalajara sind ausgefüllt durch diesen herrlichen Sieg an der Vaskenfront.

Zum letzten Male war das nationale Spanien im Juni an der Nordfront siegreich. Damals wurde auch Bilbao eröstet. Eine Offensive, die mit großer Kraft eingeleitet worden ist, veränderte jedoch nach verhältnismäßig kurzer Zeit bei Salamanca insolge einer mächtigen Gegenoffensive, die die Bolschewisten am 6. Juli etwa 20 Kilometer westlich von Madrid mit großen Truppenmassen eröffneten. Franco mußte in jenen kritischen Tagen seine Hauptmacht in aller Eile von der baskischen Front heranziehen. So ergab sich für die roten Nordbrenner eine Atempause. Sie hatten Zeit, die aufgespaltete Baskenfront wieder zusammenzufassen. Die Regierungsbongon jener im Stilltempo ausgerufenen baskischen Theaterrepublik fuhren nach dem ausgestandenen Schreden in aller Ruhe nach Paris, um dort bei ihren Volksfrontkameraden über die Finanzierung der Verteidigung des Landes zu verhandeln. Daß sich nach wenigen Wochen schon ihre Geldsorgen als überflüssig erwiesen, dachten sie nicht, zumal gerade in jener Zeit gewaltige russische Truppentransporte die Stellung Valentias und der bolschewistisch-spanischen Armee stark gefestigt hatten. Bei der Entlastungsoffensive fließen die roten Banditen in einer Breite von 25 Kilometern immerhin 5 Kilometer tief in die nationale Front hinein. Zu Anfang sah es gefährlich aus, doch die Francotruppen fingen den zweiten Stoß geschickt auf, gingen zur Gegenoffensive vor und drohten einen großen Teil der roten Truppen abzuschneiden. Die Entlastung Madrids war nicht gelungen, dagegen gelang es den Nationalisten an der Front von Aragon bis zu 40 Kilometer an die lebenswichtige Verbindungsstraße Madrid—Valencia vorzustoßen, so daß Guena, die Stadt am Schnittpunkt dieser Straße, von den Geheulen der Francoarmee unter Feuer genommen werden konnte. Eine rote Gegenoffensive brachte allerdings auch diesen Kampf zum Stehen. Aus diesem Auf und Nieder, Stoß und Gegenstoß ist deutlich zu erkennen, wie erittert in Spanien um jeden Quadratmeter Boden gerungen wird. Erst am 14. August konnte Franco seine fünf zur großen Offensive bereitgestellten Truppenteile wieder in Bewegung setzen. In einem selten erlebten schneidigen Angriff überannten die spanischen Nationalisten und mit ihnen die Brigaden der Legionäre in den ersten 48 Stunden mehr als 50 Dörferchen. Salamanca fiel, Alcala folgte und am 24. August stürmte die Navarra-Brigade Torreladega. Einen Tag danach fiel Santander in die Hand Francos. Nur ein ganz kleiner Küstenstreifen mit der Hafenstadt Gijón ist heute noch im Besitz der Roten. In diese Richtung hat sich auch ein Teil der roten Nordbrenner durchgeschlagen. Es dürfte sich jedoch nur noch um Tage handeln, bis die gesamte Provinz gesäubert sein wird. Darauf werden für Franco etwa 100 000 Mann für einen anderen Frontabschnitt frei. Wo er diese Divisionen einsehen wird, ist unbestimmt. Ver-
mutlich jedoch nicht vor Madrid, da die Haupt-

Die Farmen „fabrizieren“
Der bekannte irische Philosoph George B. Russell hat, als er vor einigen Jahren die Staaten bereiste, über die Landwirtschaft der

Fortsetzung auf Seite 2

This is a historical map of the Iberian Peninsula, likely from a 19th-century travel guide. It depicts the political divisions of Spain into kingdoms and provinces. The map is oriented with North at the top. The northernmost part of the peninsula is labeled 'FRANKREICH' (France). The western coast is labeled 'PORTUGAL'. The central and southern regions are labeled 'Castilien', 'Aragon', 'Catalunien', 'Andalusien', and 'Mallorca'. Major cities like Madrid, Barcelona, Valencia, and Seville are marked. The map also shows the Strait of Gibraltar and the city of Ceuta. The map is drawn in a simple, hand-drawn style with black ink on a light background.

In den weißen Teilen des Landes ist der Bolschewismus besiegt und die nationale Regierung Herr des Landes. Die gestrichelten Gegenden leiden noch unter der roten Herrschaft. Ganz oben (gepunktet) das jetzt von Franco eroberte Santander. (Scherl)

Stadt heute nicht mehr die Bedeutung hat wie zu Beginn des Bürgerkrieges.

Mit der Eroberung der Provinz Santander, die wie im Sturmwind innerhalb von 11 Tagen kämpfend zurückgewonnen wurde, sind 5500 Quadratkilometer Gelände mit einer Bevölkerung von 400 000 Menschen erobert worden. Das ganze Spanien hat eine Ausdehnung von 505 695 Quadratkilometer. Ueber die Hälfte dieser Fläche, und zwar 230 200 Quadratkilometer, mit 11 575 000 Menschen befanden sich beim Ausbruch der Wirren in nationalspanischen Händen. Nach einem schweren und blutigen Kampfjahr hatte sich der Gebietszuwachs auf 338 700 Quadratkilometer erhöht und die Einwohnerzahl stieg von 11 Millionen auf über 14 616 000, d. h., daß Franco über 60 Prozent der Bevölkerung und über 70 Prozent des gesamten spanischen Gebietes beherrscht. Nach der Eroberung von Santander sind 344 200 Quadratkilometer und über 15 Millionen Menschen unter Francos Führung gekommen. In einem Stahl- und Blutbad, in einem Meer von Not und Tränen, muß sich dieses Spanien sein neues Reich und seine neue Ordnung erkämpfen. Möge ein gnädiges Schicksal diesen Kämpfen bald ein erfolgreiches Ziel setzen, damit alles Leid und alles Blut, das der fluchwürdige Bolschewismus über diese Nation in satanischem Vernichtungswillen gebracht hat, gesühnt wird und eine Zeit des Friedens und des Aufbaues zum Segen Spaniens und zur Befriedung Europas anbricht.

Dr. W. Kattermann.

Zu viel Baumwolle

Fortsetzung von Seite 1

brauchen die Vereinigten Staaten genau so wie jedes andere Land!

Wie sieht in Wirklichkeit das Bild aus, wenn die Farm zur „Fabrik“ wird? Der Farmer pflanzt Baumwolle, sonst nichts! Alle Lebensbedürfnisse muß er kaufen. Wenn er ein Glas Milch trinken, ein Ei essen oder sich eine Gemüsepuppe kochen will, muß er zum Kaufmann fahren, um sich diese „Ware“ zu kaufen! Unter diesen Umständen ist seine Lebenshaltung in der Tat völlig von der Preisgestaltung der Baumwolle abhängig.

Folgen des Preisturzes

Im Jahre 1919 erreicht der Baumwollpreis die Rekordhöhe von 28,75 Dollar für den Ballen, heute kostet er 61,25 Dollar! Und immer, all' die Jahre hindurch, bleibt für die überwiegende Mehrzahl der Farmer der Südstaaten die „weiße Glode“ die alleinige Einnahmequelle zur Befriedung ihres vollen Lebensunterhaltes!

Ob 14,5 Millionen Farmer (die Familienmitglieder eingeschlossen) sich ein Auto, einen Kühlschrank, ein Radio, eine Zeitung, einen Ventilator kaufen können; ob sie Kleidung, Schuhe, Wäsche und Hausgerät zu ergötzen in der Lage sind, oder ob sie nicht nur nichts kaufen, sondern alles schuldig bleiben und schließlich ihr Hab und Gut dem Pfandkammer verpfänden, das ist die lebendige Einzelbilanz, die aus der Differenz der Gesamtziffern gezogen werden muß!

Die Landwirtschaft des Südens der Vereinigten Staaten beginnt am Ueberfluß zu erkranken. Das einzige Produkt, das sie in übergrößer Menge herstellt, hat nicht nur eine ausgedehnte Konkurrenz in anderen Ländern der Erde gefunden, sondern die Herstellung von synthetischen Spinnfasern reißt immer tiefere Wunden in die einstige Monopolstellung der amerikanischen Baumwolle.

Wagner-Festspiele in München

Ein glänzender Erfolg / Clemens Krauß, ein Dirigent von Format

Wahrheit oder Märchen? — Diese Frage und Erwägung wird jeder lassen, der die Münchner Wagner-Aufführungen unter Prof. Clemens Krauß erlebt hat. Die dortige Größe und Eindringlichkeit der Wertübergabe erhebt auch hier in München, in der selben schillernden Besonderheit der Gestaltung und mit der gleichen höheren Partiturherrschafft. Der romantische Zauber der Erscheinungen, die Belebung und schauspielerische Differenzierung der Aktion aus dem immanenten Kontext der Gestalten, aus handlungsmäßigen Konflikten und Spannungen, Leidenschaft, und überirdischem Wahn, entsprechen auch hier — auf der riesigen Bühne des Prinzregententheaters — den besonderen Intentionen Richard Wagners. Es ist ein Fest für alle Kenner und alle Liebenden, da das Geniale des Meisters im Wiederbelebenden einen so abstrakten, zwingenden, und von Künstler zu Künstler doch wieder so persönlich-eigenen, oft intuitiven Ausdruck findet.

Jumal im „Tristan“ wird dies offenbar: vom ersten leidenschaftlichen Ausdruck der Liebe bis zum Fieberwahn des sterbenden Tristan und der himmlischen Verklärung im Finale, ist jede Phrase, jede Geste, jeder Wortausdruck wertvoll gestaltet. Clemens Krauß erlebt diese Musik intensiv; er legt sich nicht generell auf dreie, weit ausdehnende Zeitmache fest, er bleibt stets in enger Anpassung an das dramatische Geschehen. So klingt aus seiner Phrasierung der Atem des musikalischen Dialogs, die Erregung, das Appassionato, Tristans Trüb, Kurwenals Spott, der Zauber der Liebe, die Wandlung zum Helden, das Tristanfieber, und der Tod. Die Gesellen und die Gell singen unter ihm, da ist Rantime, seine Belebung der Mythos, ein weiter beruhigender Klang über der Verklärung, ein himmlisches Crescendo in den Steigerungen. Die Schöner der Orchesterwirkung ist weggenommen, der Klang wirkt in diesem

Riesige Beute in Santander

Jetzt 40000 Gefangene / Der letzte Heeresbericht

DNB Salamanca, 28. Aug.

Der nationalspanische Heeresbericht vom Freitag, 27. August, meldet:

Alfuren- und Leonfront: Nichts Neues.

Santander-Front: Im östlichen Abschnitt besetzten unsere Truppen am Donnerstag um 17.45 Uhr Santona, wo sich elf feindliche Bataillone ergaben, außer den siebzehn, welche bereits im letzten Heeresbericht genannt wurden. Die übrigen Kolonnen haben in dem neu gewonnenen Gebiet Erkundungen durchgeführt und umfangreiches Material erbeutet. Im westlichen Abschnitt wurde die Linie von Trasterra erreicht und vier Höhen, ferner die englische Grube und der Ort Ayuela im Norden von Cabezon de la Sal besetzt.

In Santander dauert der unbeschreibliche Jubel der Bevölkerung an. Die Materialbeute erhöht sich fortgesetzt, was ein glänzender Beweis für die Größe unseres Sieges und die Niederlage des Gegners ist. Die Zahl der Gefangenen beträgt in den verschiedenen Zonen über 40 000. Unter dem erbeuteten Material befinden

sich auch Munitionslager. Auf dem Flughafen von Almericia sind 30 Flugzeugmotoren gefunden worden. Die Verbindungen zwischen Santander und Bilbao sind wiederhergestellt.

Kragon-Front: Der Gegner übt weiterhin einen Druck auf unsere Stellungen aus; seine Angriffe wurden aber sämtlich zurückgeschlagen, wobei er starke Verluste erlitt. Die von den bolschewistischen Sendern verbreiteten Nachrichten, wonach die Marzisten angeblich unmittelbar vor Saragossa stünden, sind vollkommen falsch. Wo der Feind in unsere Linien eingebrochen war, wurde er wieder vertrieben.

Soria-Front: Der Gegner griff die von uns in den letzten Tagen eroberten Stellungen an und wurde zurückgeschlagen.

Madrid: Der Gegner machte einen Angriffsvorstoß im Abschnitt des Westparks, wurde aber zurückgeschlagen und erlitt starke Verluste.

Luftwaffe: Im Luftkampf wurden am Freitag von unseren Jagdfliegern an der Kragon-Front acht feindliche Apparate abgeschossen. Unsere Luftabwehr holte ein zweimotoriges Flugzeug herunter.

Die Verleihung des Goethepreises

an Erwin Guido Kolbenheyer in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 28. Aug.

Die Stadt Frankfurt a. M. überreicht alljährlich am 28. August zur Geburtsstunde ihres größten Sohnes nach einem nummehr schon traditionellen Brauch als sichtbares Zeichen ehren des Gedankens im Goethe-Denkmal am Großen Hirschgraben den von ihr vor einem Jahr gebürtig gestifteten Goethepreis, der in diesem Jahre vom Verwaltungsrat der Stiftung dem Dichter und Schriftsteller Erwin Guido Kolbenheyer zuerkannt worden ist. Im Sitzungszimmer der Frau Rat versammelten sich am Samstagmittag ein erlebter Kreis hervorragender Persönlichkeiten der Kultur- und Geisteslebens zu einer feierlichen, die Bedeutung der Stunde würdigenden Feststiftung, in dessen Rahmen Stadtrat Dr. Keller als Vertreter des Oberbürgermeisters die Uebergabe des Goethepreises mit folgender Urkunde vollzog:

„Im Jahre 1937 verleiht die Stadt Frankfurt den von ihr gestifteten Goethepreis dem Dichter und Denker Dr. h. c. Erwin Guido

Kolbenheyer aus Solm bei München. Die Ehrung gilt dem großen Denker und Gestalter, dem Meister gleichermassen des geistig-ästhetischen Entwicklungsromans, wie des Schauspielers, der aus der Unberührbarkeit seines Wesens stets für die Reinheit der Wiedergeburt deutscher Art mitgewirkt hat.“

In feiner Ansprache entwarf Stadtrat Dr. Keller mit eindringlichen Worten ein feines Bild des Lebens und des Schaffens des Dichters und Philosophen Kolbenheyer, wies dabei auf seine aus Land und deutsche Herkunft hin und ging im einzelnen auf das weltweite Geistesleben des Preisträgers näher ein. „Inhaltsreiche, gedankvolle und formvollkommene Werke“, nannte der Redner die Werke Kolbenheyers, dessen bedeutendster, „Der Paracelsus-Trilogie“ Dr. Keller ausführliche Betrachtungen widmete. Mit einer herzlich empfundenen und tiefgehenden Erwiderung dankte Dr. Kolbenheyer für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Neunstündiger Ministerrat in Brüssel

Unangenehme Finanzfragen standen zur Debatte

Brüssel, 28. Aug. (SB-Funk.)

Ein Ministerrat in Brüssel, der mit einer kleinen Unterbrechung neun Stunden dauerte und erst um 1.30 Uhr früh zu Ende ging, beschäftigte sich mit dem vom Finanzminister de Man ausgearbeiteten Bericht über bestimmte Vorgänge bei der Nationalbank. Letztere betreffen sowohl die Angelegenheit der Parität-Wechsel,

die angeblich ungedeckte in Millionenbeträgen von der Nationalbank angenommen worden sind und über die ein Gerichtsurteil ergehen wird, als auch die Verteilung der Bezüge des Ministerpräsidenten van Zeeland, die diesem in seiner früheren Eigenschaft als Vizegouverneur der Nationalbank zuehören.

Van Zeeland war als Vizegouverneur am

wirkt, um später — nach dem Spul mit St. Einsteiger beim Weilerhof — mittels der selben Projektionsabteilung ebenso rasch wieder dazuzufinden, war schon großartig genug, um von der Lichtbarmachung der Wägle gebannt zu sein. Auch diese Ermöglichung mit dieser harten Zäunungsbildung in eingehendster Weise Hartmanns Regieleitung. Seine von allem Kleinramm gereinigten, makellos wirklichen und im Aufbau stets auf scharfe Profilierung der Darsteller berechneten Bühnenbilder waren die Holländerwelt wie sie Wagner erschaut. In ihr konnte Hartmann lebendig und realistisch das Spiel gestalten, die Sänge auf weiten Raum und mit minimalistischer und geistlicher Prägnanz schau-spielen lassen, daß es eine Freude war. Die Zenta (von Gloria Kruse) mit leuchtender Hölle und in höchster dramatischer Abstraktion gefangen) hatte da endlich die große tiefe Gebanntheit vor der magischen Erscheinung des Holländers, und die im „lernen Bild“ und der knappen Geste so suggestive Kraft der überirdisch-lebend-erlebten Frau. Der Holländer (in der prachtvoll geschlossenen, dämonisch eindringlichen Gestaltung Hans Hermann Riffens, der mit gepflegter Betonung und weitem Volumen stimmlich alles erfüllte) war mit der Härte seiner Tracht und in der Verbundenheit des Lebens und drängenden Dossens so recht der glücklichen, unglücklichen Mann, der in seinem Rausch die ganze Schicksalschwere und im Duo des 2. Akts mit dieser herrlichen Zenta die ganze Tiefe der Liebesromantik empfinden ließ.

Ein humorvoll-biederer, fein charakterisierter Daland (Georg Han), ein famos sein Sehn-suchtsiebender singender Steuermann (Walter Carnuth), eine ausdrucksvolle, bewegliche Mary (Edwige Fiwimüller), und ein eindringlich seine Zenta bewundernder Erst (S. Oskert) waren gleichfalls von artgemäßer vordergründiger Wirkung. An die 70 Männer und 70 Frauen bildeten den Chor, dem die gefangene und die hier recht schwierige darstellerische Aufgabe vorzüglich gelang.

Am Puls, als Kapitän dieses Abends, tritete wieder Prof. Clemens Krauß — und da-

1. April 1935, da er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, zurückgetreten. Erst am 1. April 1937 aber wurde sein Rücktrittsgesuch von der Nationalbank angenommen, nachdem van Zeeland als Abgeordneter in die Kammer gewählt worden war. Der Gouverneur und die Direktoren der Nationalbank verteilten die in oben genanntem Zeitraum angefallenen Bezüge van Zeelands unter sich, ein Vorgang, zu dem sie nach den Statuten zwar berechtigt waren, aber in der Öffentlichkeit trotzdem allgemein mißbilligt wurde. Die Statuten werden jetzt geändert werden.

Der Bericht des Finanzministers de Man umfaßt 30 Seiten und soll noch veröffentlicht werden.

Roosevelt muß im Urlaub arbeiten

DNB New York, 28. Aug.

Präsident Roosevelt, der die nächsten Wochen auf seinem Landgut verbringen will, unterzeichnete am Freitag eine Kongressurkunde, welche 34 177 000 Dollar für Uferdamm- und Staudecken-Arbeiten zur Verhütung von Überschwemmungen bewilligt. Die Vorlage war von 80 Gegenvorschlägen, die vom Kongress angenommen sind und die nunmehr Roosevelt zu weiteren Prüfung in den Urlaub mitnahm.

Zwei köstliche Irrtümer in Bayern

München, 28. August (Eig. Meld.)

München und ganz Bayern amüsiert sich in Zeit über zwei eigenartige und recht humorvolle Verwechslungen, die aus der Bayer. Markt gemeldet werden. Da sollte zunächst einem Bauernhof bei Schönberg die Traktormaschine des Dorfes in Betrieb gesetzt werden. Alle Bemühungen, den Motor in Gang zu bringen, scheiterten jedoch, ohne daß man der Ursache auf den Grund kommen konnte. Schließlich entdeckte ein Knecht, daß man in der Eile die ähneln gleichen Namen verwechselt und dem Motor anstatt Benzin sogenanntes Dreifönigöl eingefüllt hatte.

Zu gleicher Zeit etwa hatte in der Nähe von Wadersdorf bei Weiden eine Hausfrau den gerade frisch aus dem Badofen gekommenen Hühnerbraten zum Abkühlen vor die Herdplatte gestellt. Der kurz darauf eintretende Bräutigam hielt den Kuchen für den Fußabstreicher und war nicht wenig erstaunt, als er nach kurzer Arbeit den Irrtum feststellte. Die brave Hausfrau soll noch mehr gestaunt haben.

Wasser schoß ins Abteil

Breslau, 28. August (Eig. Meld.)

Schwere Kollisionen und Geistesstörungen verursachten im ober-schlesischen Industriegebiet an zahlreichen Stellen Verkehrsstörungen und Ueberführungen. Auf der Elzstube-Görlitz-Linie — Deutzen-Birkenau — lagerte ein Anschlag zu dem sehr eigenartigen Unfall ein elektrisch betriebener Schnellzug. Obwohl die Gleise recht hoch unter Wasser standen, verlor der Zugführer den klügelichen See in ganz Tempo zu durchfahren. Durch den außerordentlich starken Druck, den die Wassermassen auf die Wagen ausübten, zerbrach die Lokomotive eines Abteils, und im Augenblick eine Sturzflut in den Wagen hineingestürzt. Die erkrankten Fahrgäste stürzten zu den Fenstern im Wasser und mußten schließlich auf die Sitzpolster retten. Nach dem Abenteuer gelang es dem Zug aber noch, glücklich das „Land“ zu erreichen, wobei nach einer längeren Pause die Aufregung der Fahrgäste auch wieder legte.

Auf einem

Eine merkwürdige

Im Zusammenhänge Konflikt „geant“ jetzt p... fühle der weissen... „Die ganze... französische Blau... zum Ausdruck zu... föhlichen Intere... grenzt auf die D... „Einst habe man... pösischen Mächte... gekommen, die

Heute also er... schen Presse der... pösischen Konjert... aber sonst davon... nen. Und doch... süße im Handu... werden? Solch... kann kaum davor... vorübergehen... gründe mit f... se erbilden wir... Antikomun... Abwehr der wirt... Gefahr, die der g...

Am Samstag B... diesjährige Ad... teitag das... Deutschland d... Fläche hat eine... täglich werden... Adh-Stadt die n... beifront gezeig...

Ueber das im... Urteil wurde für... verhandlung dur... einer wesentlichen... weissen Angekl... Haftentlassung.

Die wir ersa... Stadt Danzig der... Regierung... Danziger Schul... zurückgewiesen.

Nach einer Ho... der englisch... französischen Wa... treffen.

Die ameri... in Ranking und... überreichen, in d... Kenntnis steht, d... etwaige Schäden... lanische Staatsb...

Die Domei m... hebliche Ber... Eisenbahn Rank... Vor Shanghai... auch auf das rech...

Aus Baltimore... rikanischer Damp... zeugen an Vo... ausgelassen ist.

Der größte

(Von un...

Die „V. Intern... Venezia 1937... hat. In Anwesen... kultur, Erzellen... der größte i... aufgeführt. Aus... der Geschichte d... haupt, wurde de... besten Ideologie... wandt ist: der K... thago unter d... der römische Ze... „Kritiker“ verlic... Beim Betrachte... rungen auf an bi... Stummfilmzeit, dem Weltkrieg, „Gabria“ ihre... Erfolge hatte. I... Massenmenschen, d... bilden, die in... Ausdruck kamen, neuen Monument... wens wiederum... Jahr in der ne... arbeit wurde u... von über 20 Mil... So entstand u... des sozialistischen Bildes, besonde... einflussvoller C... seur Carmine Co... angemerkt auf... mit, daß das Fil... wo Zehntausende... fenders in den... Darunter mußte... leiden, das eigen... lung der Haupt...

Die Musiklage in Kassel (S. 10. Oktober) werden vom Arbeitskreis für Musik in diesem Jahre zum fünften Male ihrem Befehlen veranlaßt. Ihre Eigenart ruht darin, daß hier eine Fülle von Meistern und neuer Haus- und Kammermusik in strengen Grundfäse ausgewählt und in schiedensartiger Weise dargeboten wird. In Konzerten des für weisendgetreue Darstell... alter Musik bekannten Kammermusik... Scheck-Benzinger werden in diesem Jahr 4 Konzerte, eine Spielfreileitung, eine Musik und Offenes Sinnen mit Blasmusik angekündigt. Bei letzteren Veranstaltungen... die Teilnehmer der Musiklage Gelegenhe... eigener musikalischer Betätigung.

Willy Parth.

Eine lockende Vorschau auf die reifenden Äpfel und Birnen / Schmachhafte Betrachtungen

titution „Voll-
 stelle die som-
 mer Wadentand
 selbst nachdenk-
 lich bei ihren
 Angelegenheiten
 und fragte ihre
 Mutter, wie sie
 sich am lieb-
 sten bekam inde-
 gant aus
 32 892 er-
 den a u ß e n
 interessierten.
 In Antworten
 bichten, dann
 vierter Stufe
 An jedner
 genannt und
 unter die
 trüßel zeigte
 esse, sondern
 und Bräde

Bevor die Reben Wein spenden und meist zur gleichen Zeit der Weinslese wollen auch die Birnen und Kesseln gebrochen werden. Doch das

Die vielseitige Verwendbarkeit dieser beiden Obstsorten und ihre Vorrathsfähigkeit sehen die Sägen und Hämmer in Bewegung. Die Obstborden werden sorgsam überholl, neue geglimmert, damit man in diesem Jahr den winterlichen „Obstpart“ in Keller oder Kammer vergrößern kann.

Feierliche Verleihung der SA-Sportabzeichen bei der Gefolgschaft Hildebrandmühlen

Zwanzig Arbeitskameraden aus der Gesellsch. Hildebrand hatten sich zusammengefunden, um in gemeinsamer Anstrengung das S.N.-Sportabzeichen zu erwerben und damit ihren Willen zur körperlichen Erleichterung nach dem Wunsche des Führers zu beweisen. In einer schlichten Gemeinschaftsfesterei wurden ihnen die Sportabzeichen überreicht. Gleichzeitig aber konnten nahezu hundert andere Arbeitskameraden verpflichtet werden, die durch das Beispiel der ersten zwanzig angefeuert waren, ebenfalls um das S.N.-Sportabzeichen zu kämpfen.

Wieder war die Werkschar Träger der Feier, die sich ganz auf den Sinn des Sportes im Dritten Reich ausrichtete. Als Tageslofung kamen nach dem Hahnenkammrath Worte des Führers zur Verlesung, die kurz und scharf die Bedeutung der gleichmäßigen Förderung der geistigen und körperlichen Bildung umrissen.

Die Verfehlung selbst wurde durch den Führer der Standarte 171, Sturmbannführer Bendor, vorgenommen. Sturmbannführer Bendor führte aus, daß auf allen Gebieten des Lebens ein grundsätzlicher Wandel eintritt, der vom Ende einer alten Weltanschauung Kunde gibt. Auch der Sport muß zwangsläufig von dieser Bewegung erfaßt werden, wenn auch die neue Umgebung von diesen noch nicht erkannt wird. Wir knüpfen wieder an das vergessene Wort des Turnvaters Jahn an, der sagte, daß wir turnen, um uns in den Dienst des Staates zu stellen, um wehrhaft und wehrtüchtig zu sein.

Nach einem kurzen Wort des Dankes den neuen EA-Sportabschichtenträger an die Prüfer, den Betriebsführer und vor allem an EA-Obertruppführer Bollmer, der die Annäherung bestreute, und dem markigen Liebe „Kameraden, Kamerad zu sein“, nahm Betriebsführer R a r w i k das Wort. Er sprach von der Gemeinschaft des Betriebes, der Einheit von Betriebsführer und Gefolgschaft, die Voraussetzung für die größere Gemeinschaft Volk, Staat und Vaterland ist.

Der Betriebsobmann H. Brunner führte den Gedanken der Arbeitskammer ab, daß, den Betriebsführer aufzugeben hatte, fort. Dieser Geist, der die Arbeitskammer einle, als es um das W-Sportabzeichen ging, wird sie auch zusammenhalten, wenn es gilt, für den Betrieb das Leistungsabzeichen des Mutterbetriebes zu erringen. Jeder muß hier mit den anderen im gleichen Schritt vorwärts marschieren und wissen, daß er mit seiner wenn auch noch so bescheidenen Leistung eine geschäftliche Aufgabe, die der Führer stellt, verwirklicht. Ist.

Im zweiten Teil der Veranstaltung zeigten dann die Arbeitskameraden und die Dorffrauen an vielen sportlichen Übungen und Vorführungen, wie man im Betrieb Hilfebrand für den Sport eintritt. B.—

Die Birnen oder Keffel, die wir so gern essen, sind sogenanntes Kulturobst. Sie kommen nicht „wild“ in der Natur vor. Die Birne, aus der man die ehbare geächtet hat, nennen wir Holzbirnen. Welt entfernt von diesen aber sind die edlen Sorten, die wir sorgfältig pflanzen und noch sorgfamer pflegen. Die gelbliche schimmernde kleine Sommerbergalmotte oder die weisseisige, große und formschöne Düsselbutterbirne, die Boscon-Falschenbirne, in der der süße Saft von der gelbbraunen, etwas rauhen Haut nur mühsam gebunden wird, bis ihn ein Biß weicht, und schließlich die sogenannte „Gute Graue“, die man bei uns auch „Betsbirne“ nennt, mit ihrer selten kleinen Gestalt, die geeignet ist, den Winter zu überdauern: Das sind die sogenannten Spitzenarten, zu denen sich noch eine ganze Menge Richtungen stellen.

Kleine Obitparade als Dorfschau

Viel den Äpfeln können wir den Werdegang des „Kulturofens“ und seine Entwicklung aus den verschiedenen „wilden“ Sorten noch viel besser verfolgen. Man unterscheidet heute noch vier solche, für uns ungenießbare Sorten, den Strauchapfel, den pflaumenblättrigen, den silberblättrigen und den glattblättrigen Apfel. Der letzte führt den allen bekannten Namen **Holzäpfel**, das Gegenstück zu der Goldbirne. Aus dem Schulhof hatten wir einen Goldapfelbaum. Nachdem wir uns schon in Zerta von der absoluten Ungenießbarkeit dieser kleinen bäddengroßen Äpfel hatten überzeugen lassen, benutzten wir sie als Wurfschloß in den Schächten unserer Trapper- und Indianerzeit.

Man hat auch die Apfelsorten getrennt und das **Gedel-** oder **Tafel** obft gezeugt. Schon die alten Römer kannten 29 Sorten dieses edelsten aller Obstes. Heute gibt es ihrer ungezählte...

Die prominentesten und edelsten Vertreter, gleichsam die Patrizier unter den Aepfeln, stellen wir hier in unsere Vorstadt, die unseren Lesern den Mund wässrig machen soll, vor. Lieben Sie auch die randschalige Rencette? Ich liebe sie von dem ersten Biss an, den ich als Kindjähriger in solch einem umheimelbaren Apfel tat, der wie ein tierisches Mimitz die graugrüne Schmuttblaue angestrichen hat. Den Wintertal-Apfel magie ich immer erst auszuwählen, wenn sich der Winter neigt. Ich bin von seiner schönen Form und seiner leuchtend goldenen Farbe fasziniert. Auf die Schale mit Aepfelöllege ich den „Kaiser Alexander“ oben auf als Krone gleichsam zu legen. Er hat nicht nur eine respektable Größe, er hat die gesunde Hautfarbe einer prallen Bauernmaga, die gesunde Luft gewöhnt ist. Die Goldparanäse ist für mich der König der Äpfel. Dauchreudt seine Wangen überzogen, er ist eine seltsame Harmonie für Auge und Gaumen zugleich. Hier hat die Natur ein Kunstwerk mit Naturwert zugelassen. Zwei Sorten aber seien noch genannt, weil sie für Kenner und Feinschmecker bestimmt sind: der wartzige, aber um so würzigere Borsdorfer und die gelbe zart gepunktete Bonapartencette.

Der Apfel als Symbol

Der „Schwabs Klaffsche Sagen des Alterthums“ einmal in seinen Augenblättern gelesen hat, erinnert sich noch an zwei Geschichten, in denen der Apfel eine Rolle spielt. Einmal der Apfel, den Paris der Göttin der Liebe schenkte. Hier der Apfel Symbol der Liebe und der Fruchtbarkeit. Dann aber denken wir auch an den Apfel, den die Göttin der Weisheit

Ein Teilnehmer berichtet / Ein fröhlicher Appell zum Mitmachen

Weißt du, wo ich dieses Jahr meine Ferien erlebte? Aber halt einmal! Erst eine Frage: „Hast du noch deine Ferien vor dir und weißt nicht wohin?“ Na? Dann lasse die mal einen guten Rat geben. Sicher hast du schon einmal von dem neueröffneten Adß-Ferienstort- helm in Breisach am Rhein gehört und gelesen. Das ist das Richtige für dich, der du doch täglich im Büro, deiner Werkstatt oder sonstwo sitzen mußt und einseln deanspruchsüchtig wirst.

Das Ferienportabelm ist eine ganz herrliche Einrichtung! Fern vom Alltag lebt man ungestört dahin, nur auf Erholung und Ausspannung bedacht. Wenn du noch nie Sport oder Gymnastik getrieben hast und glaubst, durch Schwerfälligkeit auffallen zu können, dann sei getrost, du wirst dich rasch hineinfinden. Ballspiele, Seilspringen, Renschwingen werden wohl Begeisterung in dir wecken, daß du sogar Eifer zum Angestrichen und Hochsprung und damit zum Erwerb des Deutschen Reichsportabzeichens bekommst. Der Sportlehrer ein netter, freundlicher Mann, wohl alles so lebhaft zu gestalten, daß die Stunden wie im Flug vergehen. Beförderung sollen weder gedrohen noch neu aufgesetzt werden. Die Leistungen

des einzelnen sind seine Höchstleistungen, im übrigen soll sich die Bewegung in Licht, Luft und Sonne entspannen und kräftigen. Und wer gar Lust zum Baden hat, findet dazu Gelegenheit auf dem Alstersee, wo eine stattliche Anzahl Boote den Teilnehmern zur Verfügung steht.

Das Essen ist gut und reichlich, und wenn du guten Hunger hast, so sei gewiß, du wirst gesättigt aufstehen. Du kannst tun, was du beliebst, schlafen, sonnenbaden, lesen oder was dir sonst zur Ruhe dient. Die ganze Umgebung ist romantisch und so interessant, daß man immer wieder neu die Schönheiten der gelegenen Kaiserpfalz begreifen muß. Burtheim und Burg Sponeck sind beliebte Ausflugsziele, Bringen, Oberrotheil, Bickensohl, Achstetten bekannte Weinoorte.

Die letzten drei Kurse finden vom 5. bis 12. September, 12. bis 26. September und 26. September bis 3. Oktober statt. Der Teilnehmerspreis beträgt für den siebenwöchigen Lehrgang 27.50 RM (Unterkunft, Verpflegung und Sportunterricht), das Fahrgeid ist darin nicht enthalten. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten für die Hin- und Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. — Auskunft erteilen alle Röß-Dienststellen, die auch die Anmeldung annehmen.

der MENDE-Geräte war das Tagesgespräch auf der Funkausstellung in Berlin. Die neuen MENDE vom Einkreiser bis zum Groß Super mit den neuesten technischen Errungenschaften, wie „Magisches Auge“ — Stummabstimmung — Bandbreitenregulierung — Klangwähler — Tiefschwingungsausgleich — sind noch preiswerter und noch schöner in der Form. — Jedes Rundfunk-Fachgeschäft führt Ihnen die neuen MENDE unverbindlich vor.

Wer
Musik
liebt
wählet

MENDE



Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Freitagvormittag wurde an der Straßenbahnhaltestelle Fabrikation ein 16 Jahre alter Ausläufer beim Verlassen des Gehweges von einem Kleinstraßenwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er trug hierbei eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Unterschenkels davon. Der Verletzte fand Aufnahme in einem Krankenhaus. Der Führer des Kleinstraßenwagens, der ebenfalls zu Fall kam, erlitt leichte Verletzungen. Das Kraftfahrzeug wurde leicht beschädigt.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden zwei Personen leicht verletzt und sechs Fahrzeuge beschädigt. — Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei den am Freitag vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 22 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 7 Kraftfahrzeughalter wurden rote Verwarnungsscheine ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Betrunkener Kraftfahrzeugführer. Bei dem im Polizeibericht vom 24. August genannten betrunkenen Kraftfahrzeugführer handelt es sich um den Wilhelm Ehrmann, in der Pumpwerkstraße 40 wohnhaft.

Vor hundert Jahren

Aus dem Mannheimer Ratshausprotokoll

Im Dienste der Stadt Mannheim standen einst auch die Steinseger und Kalkmeyer, zwei Funktionen, die von einer Person ausgeübt wurden. Ihnen oblag es, die in den Ziegeln und Kalkbrennerien hergestellten Backsteine und den gebrannten Kalk vor dem Verkauf auf gute Qualität zu prüfen. Gelegentlich der Wiederbesetzung dieses Amtes im August 1837 wurde darüber Klage geführt, daß dem Beamten Schlichterleiten gemacht würden, so daß er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könne. Da in der Unterlassung dieser Prüfung eine Gefahr für die Güte und Dauerhaftigkeit der Bauten erblickt wurde, wurden neue, verbindliche Bestimmungen erlassen und dem Steinseger der Verlust eines Verdienstmessers zu geschuldet, der die Befugnis erhielt, gegebenenfalls angemessene Strafen zu erteilen. Weber hier noch auswärts hergestellte Backsteine dürfen verwendet werden, bevor sie vom Steinseger nicht geprüft waren.

Ein Ratsherr, der eine Reise nach Köln gemacht hatte, konnte sich davon überzeugen, wie vorteilhaft sich die Steinkohle, die man damals in Mannheim als Hausbrand noch nicht kannte, verbrannten ließ. So wurde beschlossen, in der Ratshauskammer im jetzigen alten Rathaus zwei Steinkohlenöfen aufzustellen. Man wollte damit zunächst nur einen Versuch machen, der aber sehr befriedigend ausgefallen sein mußte, denn bald ging man dazu über, diese Öfen allgemein einzuführen, nicht zuletzt auch wohl deswegen, weil die Holzfeuerung bei der aufstrebenden Verknappung an Brennmaterial aufzukunften zu werden. Welche Bedeutung der neue Brennstoff, die Steinkohle, in der weiteren Entwicklung für Mannheim noch gewinnen sollte, ist allgemein bekannt, zumal unsere Stadt heute ja noch Hauptumschlagplatz für Süddeutschland in diesem Brennstoff ist.

Es ist nicht genug, jemandem wohlwollend gesinnt zu sein, man muß auch wohl tun.

Ambrosius.



Unter Zuhilfenahme von Maschinenkraft wurde das Freigebäude bei der Rhein-Neckar-Halle eingestampft, um einen festen Untergrund für die schweren, dort aufzustellenden Maschinen zu schaffen.

Unsere Pioniere sind ganze Kerle

Sportliche Wettkämpfe auf dem Wasser-Übungsplatz / Prächtige Vorführungen



Mit größter Beschleunigung mußten die Pioniere ein behelfsmäßiges Floß bauen und mit diesem übersetzen, um zu zeigen, wie sie sich in jeder Lage zu helfen wissen und um zugleich ihre sportliche Ertüchtigung unter Beweis zu stellen.

Schon einmal hatten unsere Pioniere Gelegenheit gehabt, der Öffentlichkeit in großem Ausmaß ihr Können zu beweisen, als sie zu Gunsten der Winterhilfe auf dem Neckar mit Schaubestrebungen antraten. In der Zwischenzeit ist man aber bei den Pionieren nicht müde gewesen und hat die Ausbildung auf allen Gebieten weiter vorangetrieben, wobei die sportliche Betätigung nicht zu kurz kam. Daß die einzelnen Kompanien in jeder Beziehung untereinander wetteiferten und jede von ihnen das Bestreben zeigte, die beste zu sein, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Um nun einmal richtig die Kräfte miteinander messen zu können, veranstalteten die Pioniere auf ihrem Wasserübungsplatz interne sportliche Wettkämpfe, an die man mit großem Eifer herantritt. Mit diesen sportlichen Wettkämpfen waren auch Übungen verbunden, zu denen im Dienst die Grundlagen gelegt waren. So konnten sich die Zuschauer, die sich zufällig am Übungsplatz befanden, gewiß nicht über Mangel an Abwechslung beklagen, zumal ja auch das Musikkorps der Pioniere während der Dauer der Wettkämpfe ein Standkonzert veranstaltete.

Mit einem schneidigen Einmarsch der Wettkampfteilnehmer der beteiligten drei Kompanien nahmen die Vorführungen ihren Anfang, und gleich darauf starteten die ersten Kämpfe. Je zwei Mann der beteiligten Kompanien erritten auf den Startschuß hin einen schweren Balken, um diesen dann über die Strecke zu schaffen, wobei sie danach trachteten, so rasch als nur irgend möglich ans Ziel zu kommen. Noch interessanter wurde es, als die Aufgabe gestellt wurde, behelfsmäßige Uebersehbühnen zu schaffen. Das Material hierzu, leere Holz- und Eisenfässer, Bretter, Balken und Schnüre lagerte am Ufer bereit, und je zwei Mann hatten nun

die Aufgabe, ganz nach Belieben ein Floß zu bauen, mit diesem über den Neckar zu setzen, vom jenseitigen Ufer einen Gegenstand zu holen und mit diesem wieder an das andere Ufer zurückzuführen.

Natürlich kam es dabei darauf an, wer am schnellsten den Gegenstand vom jenseitigen Ufer geholt hatte. Es war nun sehr lustig zu sehen, wie verschiedenartig die Boote gebaut wurden. Aber nicht alle Beteiligten hatten das Glück, solche Boote zu bauen, die einer Wasserfahrt gewachsen waren. Groß war dann das Gelächter, wenn ein solches Floß in Trümmer ging und die Pioniere in ihren Drillanzügen im Wasser herumwatschelten.

Nicht weniger interessant war ein Hindernislauf mit Maschinengewehren, wobei es allerlei Hindernisse zu nehmen galt. Gar vielerlei wies noch das Programm der Vorführungen auf, und es gab immer wieder starken Beifall. Neben mit Floßbänken und Sanzpons, sowie Halbpons, und schließlich auch das gerade für den Pionier so wichtige Aufkommenfehen von Rähren wurde alles in friedlichem Wettbewerbsgeist. Zwischen durch sah man auch lustiges Kirschenessen, Kunstsprünge von der Kanalbrücke aus und schließlich auch eine Schwimmstaffel.

In jedem Wettkampf beteiligten sich die Teilnehmer für ihre Kompanie, das Beste herauszuholen. Daß eine es bei den Kämpfen her, und es war klar, daß die Zuschauer, die zu meist aus den nicht an den Wettkämpfen beteiligten Pionieren bestanden, ihre Kameraden anfeuert und auch nicht mit Beifall lagerten, wenn besonders schneidig vorgegangen wurde. Das Schönste kam aber dann doch zum Schluß, denn es gab eine Preisverteilung, bei der die Sieger entsprechend belohnt wurden.

Jagd und Fischerei im September

Dorherbstliche Stimmung in Wald und Feld / Alle Fische sind zum Fang frei

Seit dem 25. August ist schon die Hühnerjagd auf. Ungemein reizvoll ist diese Jagd in der vorherbstlichen Stimmung, die nun schon über Wald und Feld liegt. Hühner jagen mit einem guten Hund, brüht Freuden über Freuden. Am 1. September beginnt die Schutzzeit für männliches Elchwild, für männliches Dam- und Sitawild, für Fasel-, Schnee- und Steinbühner und auch der Raufuß- und Raufußhühner. Säger und Möven dürfen ebenfalls erst vom 1. September an geschossen werden. Schon am 16. September beginnt die Schutzzeit für weibliches Reh-, Rot-, Dam- und Sitawild und der Kälber briderlei Geschlechts. Damit ist die verantwortungsvolle Zeit für den Jäger gekommen, nichts ist schwieriger als der richtige Abschluß des weiblichen Wildes! Er ist wohl die größte Aufgabe während des ganzen Jagdjahres. Von ihm ist alles abhängig, und deshalb muß der Jäger alles daran setzen, dieser Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Der Bodenschuß dürfte jetzt in den meisten Revieren erfüllt sein. Am Anfang des Monats hat deshalb der Jäger Gelegenheit und Zeit genug, um sich so ganz den Reizen der Hühnerjagd hinzugeben. Ungemein interessant ist auch jetzt im September die Jagd auf den Faselhahn, und besonders wertvoll ist derjenige, der noch Gelegenheit hat, sich den einen oder anderen Hahn heranzubringen. Gegen Ende des Monats tritt der Rothirsch in die Brunst, und damit begibt er sich auf die Suche nach weiblichem Wild, gelangt dabei oft in ganz fremde Reviere, wo ihm zum Leidwesen des Revierinhabers, bei dem er bis jetzt hand, die Kugel erreicht. Bis dahin führt der Rothirsch noch ein sehr heimliches Wesen und nur die immer wieder frisch austauschenden Hirschen verraten seine Anwesenheit.

Neben diesen angenehmen Seiten darf aber der Jäger die herkömmlichen Pflichten auf keinen Fall vernachlässigen. Wie im „Deutschen Jäger“, München, zu lesen

ist, sind die Dreschbälle schleunigst zu beschaffen und an die Vorbereitungen für die Winterfütterung des Reh- und Hochwildes ist jetzt schon zu denken. Gelegentlich der Hühnerjagd ist es dem Jäger leicht gemacht, streunenden Hagen und Hunden das Sandverbot zu legen.

Am September sind noch alle Fische zum Fang frei. Eine Ausnahme bilden nur

die Bachforellen, für die in Bayern in einigen Revierbezirken die Schonzeit auf den 15. September verlegt wurde. An der zweiten Hälfte des Monats treten nämlich die Forellen bereits in die Laichzeit. Der Bachsaibling ist ebenfalls schon voll Laich, und dort, wo er großwüchsig wird, ist es zweckmäßig, ihn von Mitte September an zu schonen. Aesche, Barbe, Barsch, Regenbogenforelle, Schied und Sandel heißen noch auf. Gute Ergebnisse lassen sich auch beim Schleppfischen auf Hechte erzielen.

Das Fachhaus für die richtige Jagdausrüstung
Jagdgewehre bekannt erstklassig in Qualität u. Schußleistung
Jagdgläser und Fernrohre bekanntester Marken
Jagd- und Lodenmäntel Lodenjoppen
Sporthüte Überjoppen Jagdzüge
Jagdhemden Wollwesten Sportstrümpfe
Jagdschuhe Rucksäcke Jagdmesser
Vorschriftsmäßig Uniformen der Deutschen Jägerwehr
L. Frauenstorfer
MANNHEIM O 6, 5 - gegenüber Plankenhof

Die neue Spielzeit im Nationaltheater beginnt am 3. September

Am 3. September beginnt das Nationaltheater Mannheim seine 159. Spielzeit. Neben der bewährten Kräfte nehmen bereits alle neuen Mitglieder an den Proben zu den ersten Stücken teil. Die Oper bringt als erste Neuinszenierung eines der Meisterwerke von Verdi, den „Maskenball“. Die Inszenierung leitet der neue Spielleiter der Oper Curt Becker-Huet, die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Gremer. Das Schauspiel kommt neben einigen Wieder aufnahmen erfolgreicher Stücke mit Schiller „Wallenstein“ heraus, den Intendant Friedrich Brandenburg neuinszeniert.

Der Vorverkauf für die Vorstellung von 3. bis einschließlich 6. September beginnt am Mittwoch, 1. September. Am gleichen Tag kommen auch bereits Karten für den großen Werbeabend für die Mieten zum Verkauf, der am 1. September im Ridelungsaal stattfindet.

Nachrichten aus Sandhofen

Im Rahmen der Sandhofer Tabakproduktion wurde nun allgemein mit der Aberntung des Reifgutes begonnen. Auf zahlreichen Anbauflächen zeugen die jetzt noch stehenden Tabakstrunken, daß dieses letzte Arbeitsfeld der Ernte 1937 auf der Anbaufläche bereits beendet ist. Schon am frühen Morgen kehren die Pflanzler mit der gebündelten grünen Frucht

Schlafzimmerbilder
Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
V. HEPP
T 3, 5 - Fernruf 213 46

heim und das unermüdete Einsäbeln bis in die späte Abendstunde hinein beginnt. Wichtig ist dabei, daß beim Befestigen, auch Hauptgut genannt, die zusammengebundenen Büschel reißlos aufgearbeitet werden und das Blatt ohne Verzögerung zur Lufttrocknung kommt.

Immer mehr hier der Pflanzler bei der Sache sein. Schon vom Werden an bis zur Dackreife, dann wieder bis zur Fertigstellung, zur Fermentation, verlangt die Pflanze vom blauen Dunst äußerster Sorgfalt und Pflege. Geschieht dies, dann ist eine Qualitätsproduktion gesichert. Aus einem Heidenmaß von Arbeit entspringt dann auch gerechter Lohn.

Deuer ist man auch inmitten der Flachs-ernte. Mit dem Anbau dieser Geispinspflanze hat Sandhofen im Jahre 1937 erstmalig in größerem Maße begonnen. Das Flachsstraß ist schon lang geratet, und die Samenkörner, die zur Oelgewinnung verwendet werden, haben sich gut entwickelt.

Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Simon Weber vom Scharhof. Wir gratulieren. Was

Steuerkalender im Monat September

Die Städtische Nachrichtenstelle Mannheim teilt mit:

a) Stadtkasse

Es werden fällig bis zum:

6. 9. Gebäudesondersteuer für August 1937.
6. 9. Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im August 1937 einbehaltenen Beträge.
17. 9. Schulgeld der höheren Lehranstalten für das 3. Schuljahr 1937.
17. 9. Schulgeld der höheren Handelsschulen für das 3. Schuljahr 1937.
18. 9. Gebühren für August 1937.
20. 9. Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. 9. 1937 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM übersteigt.
20. 9. Gemeindeabgabensteuer für August 1937.
20. 9. Gemeindegetränksteuer für August 1937.

b) Finanzamt:

Es werden fällig bis zum:

6. 9. Lohnsteuer, einbehalten im August 1937.
7. 9. Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für August 1937.
10. 9. a) Einkommen- nebst Landes- Kirchensteuer für das 3. Kalender- vierteljahr 1937.
b) Körperschaftsteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1937.
c) Umsatzsteuer für August 1937.
d) Tilgungsraten für Ehe- handsdarlehen.
15. 9. Pensionsabgabensteuer für Abrechnungszeitraum bis 31. 8. 1937.
21. 9. Lohnsteuer, einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. 9. 1937, soweit der Gesamtbetrag 200 RM übersteigt.
30. 9. Versicherungssteuer der Monatszahler für August 1937.
Ferner im September 1937 fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Freistellungen.

Bei nicht rechtzeitigem Zahlung wird ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages berechnet. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflanzers eingezogen.

Blumenau-Kerwe

Sonntag und Montag: **Stimmung, TANZ, Karussell, Schießbuden** usw.
jetzt Anschluß mit Omnibus nach Endstellen Straßenbahn: Käfertal-Waldhof-Sandhof.

Wie wi

Bericht der Reich

Am Südrand Nordrundsland erblieb Deutschland ter Luftmassen, Schauerhaftigkeit im allgemeinen Norddeutschland tet. Heute früh 6 Großwetterlage die und jedoch 1. und 2. 5. Die Ausfichter lach Nebel ab, meist heiter, später südliche W... und für Mos beständigeres, ab Wetter.

Was i

Planetarium: 16 u. projektor.
Rain-Tafelbender 1. baden, Biedrich, Jurist: 14.25 Uhr 19.45 Uhr: Abend
Hugoblen: 10-12
Friedrichsplatz: 21
Reinhardtstraße 1
Zana: Palasthotel, rant, Hugoblen

Ständi
Eidliche Schloß
tritt frei! Sonder
Garnisonkloß. —
Geldschmeidekunst
Theatermuseum, K
öffnet. Sonderf
welt.
Sturmwerke: 9-12
Eidliche Schloß
Sonderkloß: 10
Mannheimer Kunst
Uhr geöffnet.

Rund

Neidhender Stutt
nach: 8.30 Eben
morgen ohne Se
10.30 Fröhliche
11.30 Feiert
tagung der K
Wust am Willa
13.15 Wust am
Rasperlshausen
Rasperlshausen: 15.3
mittag aus Saar
19.15 Ausg
landsorganisation
Rampsbahn in S
baden das Wert
22.00 Nachrich
tagung der K
Wir bitten zum 2

Bekannt für Photo-D

Daten für

1923 Ulrich von
im Rüdiger
1756 Beginn des
1866 Der Dichter
(gest. 1914).
1916 Hindenburg
neralstabes,
quartiermei
1924 Annahme de

Raffen

Grund

Die Raffenpoli
sonders auch im
nere Wandlung
wirkungen zur
zum Wilschentr
Grundgebanen d
und Raffenlehre
arbeit in wirksa
in vertreten. D
hoch vollständi
Gebiete des Sch
verständliche Ho
wirkung diese
eine organisatori
nat Dr. Alamoit
herum im „Deu
mittel, haben d
diesem Gebiet
Anbiete des ge
schickenden ge
darf nunmehr i
sein. Der Refe
über den ich er
daß in den allg
keine bildliche
war sowohl in
privaten. Von
Mitteilungen übe
ler in Deutschlan
Für die Volk
privaten und de
kommt er auf 20
Wilschinge. Bei
Wilschulkindern
den 0.2 Proz. A
hens gibt es 31
Für die höherer
dem ganzen Reich

in Bayern in
e. In der zwe-
imlich die
er Bachablin-
und dort, wo
nähig, ihn vor
Weiche, Barde-
ed und Sanden
nisse lassen sich
die erzielen.

**Die richtige
Einstellung**
Mit u. Schützling
erkannter Marken

**Ladenjoppen
Jagdzüge
Sportstrümpfe
Jagdmesser**
eulichen Jagderf
erfor
Plankenhof

**onaltheater
mber**

s Nationalthea-
geit. Neben den
eils alle neuen
en ersten Stül-
die Weinsejnen
on Verdi, der
ung leitet der
rt Becker-Guert
Ernst Gremer
inigen Jücker-
mit Schiller
ndant Friedrich

ung von 3. Bil-
nunt am Wilt-
n Tag kommen
großen Werbe-
auf, der am 7.
statfindet.

ndhofen

Tabakprodu-
der Abernunft
abrechenen An-
ebenden Tabak-
beitswerk der
bereits be-
gen fehren die
grünen Frucht

EPP
ruf 213 46

stabein bis in
nunt. Wich-
aus Hauptgü-
en Wüschel reib-
as Blatt ohne
kommt.

bei der Sache
bis zur Zuch-
fertigkeit, Pla-
nzung vom
und Pfleg-
ualitätsprodu-
nmanh von K-
ter Lohn.

der Plach-
Gespinnstplante
erstmals in
as Flachstrod
Samenförner,
werden, haben

heute Simon
nieren. Wg.

mber

en im August

r, Abschloß-
rezähler für

st Landes-
3. Rosenber-

uer für das
1937.

August 1937.
für Ehe-

für Abrech-
1937.

a in der Zeit
weit der Ge-
eigt.

der Monats-
ber 1937
Zahlungen
Trifft.

ng wird ein
v. D. des fäl-
überdem wird
der Beitrei-
eingejogen.

buden usw.
hof-Sandhof.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Am Südrande des sich von England nach Nordrussland erstreckenden Hochdruckrückens verbleibt Deutschland im Zufuhrbereich warm-feuchter Luftmassen, die am Freitag vielerorts zu Schauerregen Anlaß gaben. Sie war bei uns im allgemeinen geringfügig, aber in Mittel- und Norddeutschland teilweise von Gewittern begleitet. Heute früh herrschte verbreiteter Regen. Die Großwetterlage befindet sich in Umgestaltung, die uns jedoch zunächst weitere Verstärkung des Hochdruckeinflusses bringt.

Die Aussichten für Sonntag: Morgens vielfach Nebel oder Hochnebel, sonst trocken und meist heiter, mittags warm, zunächst östliche, später südliche Winde.

... und für Montag: Voraussichtlich wieder unbeständigeres, aber im ganzen noch freundliches Wetter.

Was ist heute los?

Sonntag, 29. August:

Planetarium: 16 und 17 Uhr: Vorstellung des Sternprojektor.

Rain-Tafelberg Rheinfahrt: 7 Uhr: Mainz, Wiesbaden, Biedrich, Niddesheim, Wismannshausen und zurück: 14.25 Uhr: Speyer - Wermersheim und zurück: 19.45 Uhr: Wiesbaden Worms und zurück.

Flughafen: 10-18 Uhr: Rundflüge über Mannheim, Friedrichshafen; 21 Uhr: Zeppelinflug.

Karlsruhe: 10-18 Uhr: Großer Fährerfest.

Tanz: Ballhof, Waldhof, Elber, Waldparterre, Waldhof, Waldhof, Waldhof, Waldhof.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schauspielhaus: 10-17 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Sonderstunde: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. - Bildnisse deutscher Männer - Goldschmiedewerk - Liebesdinge.

Theatermuseum: 7, 9, 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderstunde: Aus der Mannheimer Theaterwelt.

Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.

Städtische Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderstunde: Junge deutsche Bildhauer.

Mannheimer Kunstverein: L. 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 29. August:

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Daseinskonzert; 8.00 Gumnacht; 8.30 Evangelische Morgenfeier; 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen; 10.00 Morgenspekt der R.S.; 10.30 Fröhliche Morgenmusik; 11.00 Das deutsche Lied; 11.30 Feiertags-Gesänge der R.S.; 12.00 Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Musik am Mittag; 14.00 Jeder einmal in der Welt; 14.30 Musikalische Vorträge für Kinder; 15.00 Sonntagmittag; 15.30 Sonntagabend; 16.00 Sonntagabend; 16.30 Sonntagabend; 17.00 Sonntagabend; 17.30 Sonntagabend; 18.00 Sonntagabend; 18.30 Sonntagabend; 19.00 Sonntagabend; 19.30 Sonntagabend; 20.00 Sonntagabend; 20.30 Sonntagabend; 21.00 Sonntagabend; 21.30 Sonntagabend; 22.00 Sonntagabend; 22.30 Sonntagabend; 23.00 Sonntagabend; 23.30 Sonntagabend; 24.00 Sonntagabend.

Bekannt für gute Photoarbeiten

Photo-Drogerie Erle

1.16

Daten für den 29. August 1937

1823 Ulrich von Hutten auf der Insel Ufenau im Züricher See gest. (geb. 1488).

1756 Beginn des Siebenjährigen Krieges.

1866 Der Dichter Hermann Löns in Kulm geb. (gest. 1914).

1916 Hindenburg wird Chef des Deutschen Generalstabes, Ludendorff Erster Generalquartiermeister.

1924 Annahme der Daseinsgesetze im Reichstag.

Rassenpolitik und deutsches Schulwesen

Grundlegende innere Wandlungen / Die Zahl der jüdischen Schüler

Die Rassenpolitik des Dritten Reiches hat besonders auch im Schulwesen grundlegende innere Wandlungen und organisatorische Auswirkungen zur Folge gehabt. Es gehört heute zum Pflichtkreis des deutschen Lehrers, die Grundgedanken der nationalsozialistischen Erbs- und Rassenlehre auf jedem Gebiete der Schularbeit in wirksamer und überzeugender Weise zu vertreten. Die Forderung nach einer möglichst vollständigen Rassentrennung auf dem Gebiete des Schulwesens war daher eine selbstverständliche Folge dieser Wandlung. Die Verwirklichung dieses Zieles ist im wesentlichen eine organisatorische Aufgabe. Die Reichserziehungsminister Dr. Kämmerer vom Reichserziehungsministerium im "Deutschen Schulverwaltungsarchiv" mitteilt, haben die bisherigen Maßnahmen auf diesem Gebiet schrittweise zur Erreichung des Endzieles beigetragen. Die Zeit einer abschließenden geschehener Zusammenfassung dürfte nunmehr in immer stärkerer Maße gerückt sein. Der Referent gibt dann einen Überblick über den jetzt erreichten Zustand. Er stellt fest, daß in den allgemeinen deutschen Schulen heute keine jüdischen Lehrer mehr unterrichtet, und zwar sowohl in den öffentlichen wie in den privaten. Von besonderem Interesse sind seine Mitteilungen über die Zahl der jüdischen Schüler in Deutschland.

Für die Volksschulen in Preußen einschl. der privaten und der Schulen für jüdische Schüler kommt er auf 20 164 Juden und 3 095 jüdische Mischlinge. Bei einer Gesamtzahl von 4,8 Volksschülern betrage der Anteil der jüdischen 0,2 Proz. In den mittleren Schulen Preußens gibt es 3164 Juden und 533 Mischlinge. Für die höheren Schulen liegt eine Zahl aus dem ganzen Reich vor: 11 706 Juden und 3 581

Vor dem Hockenheimer Motorrad-Rennen

Tausende kommen auch in diesem Jahre in die Rennstadt / Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen

Als wir dieser Tage über die Rennstrecke fuhren, bekamen wir einen kleinen Vorgeschmack von den Dingen, die sich in Hockenheim abspielen werden. Es ist eine Lust, über Deutschlands schnellste Rennstrecke zu fahren, wenn man ein klein wenig teilhaben darf an dem erhabenen Gefühl, das die wirklichen Fahrer, die "Rennköpfe", nämlich befeuern wird. Eine leichte Staubwolke wirbelt hinter den Wagen auf. Sie wird es bald nicht mehr geben, denn vor Beginn des Rennens fährt der Fahrer über die Bahn und macht sie zur spiegelblanken Fläche. Man glaubt es gar nicht, was da alles getan werden muß, bis an einer Rennstrecke nichts mehr zu beanstanden ist. Wochenlang ist die Arbeiterkolonne unterwegs, um mit größter Gewissenhaftigkeit die beschädigte Decke auszubessern. Und wenn der Vize behaupten würde, jetzt wäre alles in bester Verfassung, dann haben die Männer von der Reparaturkolonne immer noch irgendwas Hund anzulegen. Das geht ununterbrochen bis zum Beginn des Trainings.

Ihr zufrieden sein können. Und immer noch mehr wird hineingehakt. Mensch und Maschine müssen das Gefühl der Sicherheit haben, um sich an der Höchstleistung zu versuchen. Die Geschwindigkeiten kennen keine Grenzen, von 100 bis 150 km/h sind sie nach oben gestiegen. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man im Voraus von neuen Rekordzeiten spricht. Da wurden Hunderte von Meter gänzlich erneuert und höher als je zuvor, um eine plötzliche Erhebung in der Bahn auszugleichen, dort hat man die Kurve verbreitert. Wie die Fahrer sich äußern, so ist man an die Verbesserungen herangegangen. Wenn sie am Trainingsstag das erste Mal über die Strecke fahren, werden sie fühlen, daß man ihnen die Vorbereitungen zu hohen Geschwindigkeiten geschaffen hat.

Mit Sonderzug, Auto und Motorrad

Rein Verkehrsmittel bleibt beiseite, wenn es heißt, die Tausende nach Hockenheim zu bringen. Der Amseisenhausen mit seinem Gedränge und Geschick muß als Verkehrsmittel herhalten. Die Reichsbahn hat von Mannheim und Baden-Baden Sonderzüge ein- und aus Hockenheim von 75 Kilometer werden Sonntagstraffahrten ausgegeben. Es ist

Das Herbstfest im Hindenburgpark

Ausgezeichnete Programmfolge / Die Vorarbeiten sind abgeschlossen

Wie wir hören, sind nun auch die Vorarbeiten für die verschiedenen Darbietungen während des großen Herbstfestes, das die Parkverwaltung gemeinsam mit der R.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in der großen Halle des Hindenburgparks vom 3. bis 6. September veranstaltet, zum Abschluß gekommen.

Der Abend des 3. September bringt einen "Großen Feiertag", der diesmal aber ganz groß ausfällt. Das besorgen die beiden Kölner Brüder der Ludwigsbühnen, Melitta Wittenbecker und Johannes Schode, das neue Ballett des Nationaltheaters Mannheim mit Vera Donatits, Erwin Hoffmann, der hervorragende Solotänzer aus Braunschweig und Oskar Albrecht, der die Anlage übernommen hat. Der 4. September bringt eine bunte Kleinkunstbühne. Dora Kars-Schwarze aus Frankfurt a. M. von ihrem Gastspiel während des letzten Faschings noch in bester Erinnerung, sagt eine ganze Reihe ausgezeichnete Kritiken an, darunter die 3. Jacobis, die 2. Krenos, der Walfisch-Glown Maximilian, Benjinger mit seinem verrückten Motorrad, die beiden Tanzkroketen Bartoff und nicht zuletzt unsere lustigen fünf.

Der Sonntagmittag und -abend sollen der Familie in ungezwungenem Proß sein. Der Nachmittag bringt ein großes Militärkonzert; am Abend werden Reinhold Klenz, die Kölner Stimmungsbande, die fünf Götters und andere Ueberrassungen alle Besucher in die besterle und ausgelassene Stimmung versetzen.

Der fröhliche Abend am Montagabend bringt als besondere Ueberrassungen den Himmelssturz der Berliner Bassisten Wilhelm Strienz, außerdem die neue jugendliche lyrische Sopranistin Käthe Dietrich und Franz Robitz vom Nationaltheater Mannheim, die beide im Hindenburgpark keine Fremden mehr sind.

Täglich findet natürlich auch allgemeiner Tanz statt. Acht Orchester und Kapellen werden sich um die Gunst der Besucher bemühen. Die

Große Militärkonzerte im Hindenburgpark

Das Wochenende im Hindenburgpark steht diesmal ganz im Zeichen der Blechmusik. Der Sonntag bringt als besondere Ueberrassungen zwei große Militärkonzerte des Regimentsmusikkorps des Inf.-Regt. 104 Landau. Der in ganz Deutschland bekannte und beliebte Stadtmusikmeister Ludwig Gaus hat für diese beiden Konzerte ganz ausgezeichnete und wirkungsvolle Vortragsfolgen zusammengestellt. Kein Freund guter Militärmusik wird sich dabei diese Gelegenheit entgehen lassen, ein hervortragendes Musikkorps unter so fachkundiger Leitung zu hören. Das Nachmittagskonzert dauert von 16 bis 18.30 Uhr, das Abendkonzert beginnt schon um 20 Uhr und dauert bis 22.30 Uhr.

Klare Urteile in Verkehrsunfallfällen

Der Reichsjustizminister führt in einem Erlass aus, daß in Strafsachen, die einen Verkehrsunfall zum Gegenstand haben, mitunter im Urteilspruch nur die Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung erwähnt wird, während hiermit in Tateinheit stehende Zuwiderhandlungen gegen eine Verkehrsverordnung lediglich in den Urteilsgründen behandelt werden. Infolgedessen können andere Behörden oder Stellen aus dem ihnen mitgeteilten Urteilspruch nicht immer erkennen, daß der Bestrafung ein Verkehrsunfall zugrunde liegt. Der Minister ersucht die Anklagevertreter, darauf hinzuwirken, daß im Urteilspruch auch die etwa verletzten Verkehrsverordnungen aufgeführt werden.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Dienstag, Sonntag, 29. 8., 8.30 Uhr, treten sämtliche Parteimitglieder, die am Reichsparteitag teilnehmen, auf dem Grieslerplatz an. Anzug: Dienstkleid mit vorchriftsmäßigem Kragen, aufgesetzter Zylinder mit eingetragener Partei, Broche, Goldfaden, Fahnenjunge (Badräder usw.) dürfen nicht mitgebracht werden, da anschließend ein Marsch stattfindet. Sämtliche gewählten Parteimitglieder sind mitzuführen.

Kreisorganisationsamt.

Es sind sofort Plakate von allen Ortsgruppen abzuholen.

Kreisgruppen der NSDAP

Sonderbeihilfe 3 (Kadaverhof, Kadaverhof, Kadaverhof, Kadaverhof). Die für den Reichsparteitag eingestellten Parteimitglieder treten am 29. 8., 7.30 Uhr, bei der Hauptfeuerwache an, Dienstanzug mit vollständiger Ausrüstung.

Kadaverhof. Die Parteimitglieder am Reichsparteitag treten am 29. 8. auf dem Grieslerplatz bereits um 8.00 Uhr an.

Kadaverhof-Kadaverhof. Die Parteimitglieder am Reichsparteitag treten am Sonntag, 29. August, um 7.10 Uhr (in 1. 8.10 Uhr) hinter der Kadaverhof an.

Kreisgruppe Mannheim

Wittelsberg an die Betriebskommanden. Die Ausschüttung der Betriebskommanden der Kreisgruppe Mannheim zu einer Vorbereitungs- und Ausschüttung am Mittwoch, 1. Sept., 17 Uhr, eingeladen. Die Betriebskommanden werden ersucht, sich zu dieser Ausschüttung pünktlich um 17 Uhr vor den Rhein-Kadaverhof-Hallen einzufinden.

DNS

Kreisverwaltung Mannheim

Wittelsberg an die Betriebskommanden. Die Ausschüttung der Betriebskommanden der Kreisgruppe Mannheim zu einer Vorbereitungs- und Ausschüttung am Mittwoch, 1. Sept., 17 Uhr, eingeladen. Die Betriebskommanden werden ersucht, sich zu dieser Ausschüttung pünktlich um 17 Uhr vor den Rhein-Kadaverhof-Hallen einzufinden.

MARCHIVUM

Hammer

September, findet
einer Jährlings-
mit ist gewöhn-
anlässlich der
es der Reichs-
am meisten an
inferer Volkswir-
keiten in Hoppen-
n Verflechtung
amierung von

über 102 Werke
infern befinden
Jährlingsmarkt
hof, Göttingen,
de, Charlotten-
stellen bekannt
desloß, Plänen
zum Verkauf
und fast alle co-
en, so Prun-
lein, Olanber-
gant, Auerlia-

werden

hof und der
le treten an
sten Haupttrun-
an. Die An-
en werden, das
Mannheimer Bo-
olgender Aufsch-

et
Wennig
Gneider Weibung

ab
Weib
Eriching

en reizvollen an
n die wertvollen
für Aufstieg zu
b der Spielfäh-

treten sich geg-

Bähr
Kogmuß

rafft II.
Schwarz R. Sch-

um Sieg un-

Wiese
Walter

ann
Good
Schmitt I.

he 8 machen di-

Imrich
Stapf

Schmitt
Röder

Jon Gg. Reine

R in a (Spiel)

mann
Wöhm

Kantner

Jeune
Yuch

lender

Spielplan

10.15 Uhr (Mitt-)

amisch, 9.30 Uhr

abt 1. Mannsch.

Schweigen, 3.30

3. Sept.

en haben!

leime Fritz

Güte alte Jungbühnschstraße

Eine der ältesten Verkehrsstraßen Mannheims erzählt aus ihrer wechselvollen Geschichte

In der alten Stadtplan ist noch nichts von einer Jungbühnschstraße verzeichnet. „Eduards-Gasse“ wurde die nach heutigen Verhältnissen nicht beschiedene Verkehrsader genannt, die unter Breite Straße — die damalige „Friedrichs-Gasse“ — mit dem „Jungen Busch“ verband, dem außerhalb des befestigten Stadtgebietes liegenden Gemarkungsstück. Er hatte einen Namen des jungen Gehölzes wegen erhalten, das sich am Flußufer hinzog.

Mal, es sind über 300 Jahre her, hatte der Volksmund noch keinen Anlaß, die Umkehr der Eduards-Gasse in Jungbühnschstraße vorzunehmen. Den Mannheimer bedrückten noch andere Sorgen. Im beschäftigten noch der Wiederaufbau nach der ersten Zerstörung der jungen Festung im 30-jährigen Krieg (1622). Sein Leben spielte sich vorwiegend rund um den Marktplatz ab, wo sich noch kein Rathaus-urm erhob, noch keine Markthallen einige Wale in der Woche aufgedeckt wurden, um die Bevölkerung mit frischen Landprodukten zu versorgen. Hier übte das liebe Militär, zappelte mühsam ein Wirtshaus am zeitweise aufgerichteten Galgen.

Tagebuch eines Plazes

Der Marktplatz spielt in unserer Betrachtung als Eingangstor in die heutige Jungbühnschstraße eine große Rolle. Es ist daher durchaus be-
rechtigt, einiges aus dem Tagebuch dieses Plazes zu erzählen. Auch für den Ortskundigen wird es interessant sein, zu hören, daß das Rathaus, dessen Grundstein 1700 gelegt wurde, und als ältestes Mannheimer Bauwerk erhalten blieb.

Wenn wir an die im westlichen Flügel dieses historischen Monumentalbauwerks aus dem 17. Jahrhundert untergebrachte Kirche denken, tauchen in unserer Vorstellung gleichzeitig die vorgebauten kleinen Kramläden auf, die wechselvolle Jahrhunderte überdauerten. 1737 fanden sie erstmalig Erwähnung. Sie können demnach in ihrem Jahre ihren zweihundertsten Geburtstag feiern. Serien von festlichen und noterfüll-

ten Tagen wandelten sich vor ihrem weiter-
harten Mörtegeicht ab. Das rauschende Fest
etwa, das die Mannheimer anlässlich des 100-
jährigen Bestehens der Privilegien feierten,
denen in erster Linie der Sondercharakter der
Quadratstadt zu verdanken ist. Das war am
24. Januar 1707. Und fünfzehn Jahre später,

als Mannheim kurfürstliche Residenz geworden
war, spielte sich noch ein prunkvolles Fest-
treiben an der Einmündung der Jungbühnsch-
straße ab. Das Gillysheimische Palais (heutiges
Kasinogebäude), die Wohnung des Kurfürsten,
beleuchteten 20 000 Lampen, das Rathaus und
die Pfarrkirche sogar deren 50 000. In ein

Lichtermeer war der Marktplatz getaucht. Wir
lesen mit einigem Reiz in den alten Chroniken
über die großartigen Feste nach, deren Zeuge
Mannheims ältester Platz war.

Naturngemäß nahm die damalige „Eduards-
Gasse“ den Charakter einer bevorzugten Ge-
schäftsstraße im westlichen Stadteil an. Bis in



Die Jungbühnschstraße von ihrer Einmündung am Marktplatz bis zur Halenstraße



Anf. Richter (4)

Schreibwaren und Büroartikel
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
Leistungsfähige Werkstatt für
alle Arten
Buchbinderarbeiten
Besuchen Sie unsere 4 Schaufenster!

Heinrich Böhm & Sohn
Papierhandlung
Buchbinderei
Mannheim
G 3, 8

Schlemper
ff. Solinger Stahlwaren und Bestecke
Spezialität: Messer und Scheren für gewerbliche Zwecke
Reparaturwerkstätte
MANNHEIM - G 4, 15
JUNGBÜHNSCHSTRASSE
Gegründet 1889 / Fernsprecher 22748

Seit 42 Jahren in der Jungbühnschstraße
Zigarren-Weick
G 3, 9 - G 2, 8
Bahnhof Neckarstadt - Friedrichsbrücke-
Wartehalle - Bellenstraße 43 - O.E.G.-Bahnhof

lacke - Farben
Schiffsartikel
Farben - Hermann
Bootsbeschlüge
Putzartikel
Gegr. 1910
G 7, 17-17a, Ruf 24673

über 185 Jahre
Schreiber
das bewährte
Kolonialwaren-
Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

PFAFFENHUBER
Fahrräder • Nähmaschinen
stets da
Das Spezialhaus am Markt
Gegr. 1900 H 1, 14 5 Schaufenster

C. WILHELM WALTER
GUMMI- UND ASBEST-FABRIKATE
Techn. Bedarfsartikel f. Industrie, Schiffahrt, Werften, Baubetriebe u. Werkstätten d. Handwerks
MANNHEIM - G 5, 13
Fernruf 22469 - Kennwort: GUMMIWALTER

Storchen-Drogerie
und Photo-Handlung
H 1, 16 Marktplatz H 1, 16
Alle Photoarbeiten werden feinstmöglich
ausgeführt - Photo-Apparate, Rollfilme
Ledertaschen etc.

Die Schifferbörse
mit der lustigen Wirtin
bekannt in der Jungbühnschstraße
Heinrich Arzheimer und Frau

Oskar Libbach
vorm. P. Rommels (Zitzmann)
Eier, Butter, Käse, Feinkost
Mannheim, H 1, 15
Das alte Fachgeschäft
unter neuer Leitung

PRINTZ
färbt, reinigt, wäscht
Annahme für unsere Kunden im Jungbusch:
H 4, 26 Fernsprecher Nr. 28168
Weitere Läden: J 1, 19 - Mittelstraße 1
P 7, 14, Ruf 24105 - Meerfeldstr. 36, Ruf 27930

Wäscherei • Färberei • Chemische Reinigung
C. Bardusch
Im Jungbusch bekannt für erstklassige Arbeit bei mäßigem Preis!
Annahmeläden: **G 2, 12 • Beilstraße 1**
Weitere Annahmeläden in Mannheim:
Mittelstr. 36 - Kronprinzenstr. 56 - S 4, 1 - C 2, 5
L 14, 7 - Lindenhof: Eichelsheimerstr. 37 - Ruf 20087

die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein war die Gasse ein in sich geschlossenes Ganzes. Dann erst erfolgte der Vorstoß im Zuge der Stadterweiterung dem Jungbusch zu in den Quertaten G 7 und H 7. Der Stadtfürst schob sich in rascher Folge nach Westen vor, brach in den Frieden des „Jungen Busches“ ein, wo sich damals noch die Baschbleiche und ähnliche Vorstadterinnerungen im beschaulichen Dornröschenschlummer wiegten.

Diese neueröffnete Stadtgegend hat eine romantische und äußerst bewegte Geschichte. Wer denkt nicht an die Mähla u, wenn vom Mannheimer Westen die Rede ist, an das von poeti-

chem Zauber umflossenen Mählauschlö-chen, wohin es jung und alt an Sonn- und Festtagen zu Erholung und Tanz zog! Heute reiht sich auf diesem Flecken Erde Güterschuppen und Lagerhaus, Kohlenberg und Werkschäfte, durchziehen Hunderte von Schienenstrangen die vormalige Ausflugslandschaft, zerreißen die Geräusche rasselnder Kranenketten und schmetternder Schmelzschmelzer die frühere Stille. In Richtung Jungbusch hat sich das moderne Gesicht der Rhein-Neckarstadt am deutlichsten und beständigsten im Laufe weniger Jahrzehnte geoffenbart.



Das Gesicht einer alten und ewig jungen Geschäftsstraße

Bekannte und altangesehene Fachgeschäfte reihen sich in der Jungbuschstraße zu einer stolzen Kette.

Aufn.: W. M. Schütz (8)



Alte und neue Zeit begegnen sich

Im Dezember 1867 wies die Stadt 34 017 Einwohner auf. Nur ein Zehntel wohnte außerhalb des Altstadtkerns. Davon 539 in den Schwefelgärten, 868 in den Neckar- und nur 504 Personen im Jungbusch. Ueberraschend stiegen die Einwohnerzahlen in den einzelnen Stadtteilen in die Höhe. Die Eröffnung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein bildete den Anstoß zu einer neuen Entwicklung. Mannheim war zu einem Zentrum neuzeitlichen Verkehrslebens geworden. Dieser Umstand schuf die Grundlagen für den Wohlstand der Quadralstadt, bedingte die Schaffung der gewaltigen Hafenanlagen, die in damaliger Zeit noch den Endpunkt der Rheinschiffahrt bildeten und den Handel und die riesenhafte aufkeimende Industrie zur Ansiedlung reizten.

An dem Aufschwung Mannheims ist der Jungbusch maßgeblich beteiligt. Das kam schon durch den Bau einer Straßenbahnlinie von der sogenannten „Teufelsbrücke“ an zum Schlachthof hinaus, als dem östlichen Stadteinde, zum Ausdruck. Heute erinnern nur noch die Gleisspuren an einstige günstige — oder besser gesagt — bevorzugte Beförderungsmöglichkeiten.

Dem Geschäftsleben hat der zwangsläufige Verzicht keine Einbuße gebracht. Die Auslagen der Einzelhändler erfreuen sich größter Beachtung. Auf dem Wege zur Arbeit prägen sich

auch einem Vorbeifahrenden noch gut die Verzögerungen einer begehrteten Ware ein. In weit besserer Weise als dem gleichmäßig die Straße überfliehenden Straßenbahnfahrer. Diesen Vorzug wissen die Geschäftsleute in flüchtiger Voraussicht zu nutzen. Es ist daher auch für den Mannheimer und Vorstädter stets ein Vergnügen, seine Schritte durch die Jungbuschstraße zu lenken und sich als Seh- und Kaufstücker Anregungen zu sichern.

Der Alt-Mannheimer denkt mit Schmunzeln und Vergnügen an die Anfangszeiten zurück, wo sich noch in der Jungbuschstraße vornehmlich die Schiffer aus aller Herren Länder einstellten. Ein tolles Sprachgewirr herrschte in den zahlreichen Fachgeschäften, die sich schon frühzeitig eingenistet hatten, und in den gemütlichen Gasthäusern, wo Tag und Nacht lärmender Verkehr war. Und der Jungbuschstrahler behauptete sich in der Regel tapfer und unerschütterlich in diesem brodelnden Störschiffel.

Auch heutigen Tages noch lassen sich die aufgefassensten Dialekte an der Ausmündung der Jungbuschstraße und in der querschneidenden Hofstraße in Reinkultur studieren. Allerdings handelt es sich bei den Sprechern nicht nur um Schifferleute, sondern zum großen Teil um Fernfahrer, die hier in der Nähe ihrer Stationen eine kurze Ruhe- und Verzehrpause einlegen. Den Schiffskapitänen haben sich die Kapitane der Landstraße angeschlossen. Ob bleibt beiden lediglich die Jungbuschstraße und die angrenzenden Häuserreihen als Mannheimer Denkmäler in besser Erinnerung.

Zahllos sind die Erinnerungen, die im Mannheimer mit dem Jungbusch verknüpft sind. Vieles ist nicht mehr. Der eifrige Wanderer einer neuen Zeit ist auch über dieses Viertel hinweggestrichen, hat ihm ein neues Gesicht gegeben. Finstere Ecken und Winkel sind verschwunden, haben neuzeitlichen Bauten Platz gemacht. Eine der ältesten Verkehrs- und Geschäftsstraßen hat sich verjüngt. Wohl liegt die Jungbuschstraße nicht im Brennpunkt eines großstädtischen Verkehrs, grenzt nur an den an. Aber der Mannheimer lenkt doch gerne seine Schritte durch dieses Viertel, wo er Reste der alten, ewig jungen Stadt aufzuspüren und die Parade schmuken Geschäftszum Schaufensterbummel jedweder einladen.

Letzte

Redaktionsteilung der rana wurde meinde. Pa. getragen. An Grab sprach Berichtigung Krankheit bin kurzer Zeit w Wohl der Gen wurde.

Mosbacher Krankenhaus in ters Roe aus drei gefunden wolauf. Dan lebende Kinder der Führer die

Theater-Akademie
Karlstrub
mer-Semester
Schülerinnen
hemie beender
reits Anheftung
Des Winter-
tember.

Buchenbe
Mäbriat Josef
folte am Moto
Runde wurde
gedrückt und
elbald eintrat.

Motorrad
Freiburg
Vogelfang in
gehörtiger
Motorrad gefährt.
art. das auf d
der Tod des jun

Betrü
Baldsbu
gefuhrte frühere
19. 11. 07 in
Juli in Südb
fordesert Darle
betragereien.
der in Amerika
ein größeres
eine deutsche
wie sich zuletzt
Baldsbu ein,
im gelang, ein
Kwindeln und
in erhalten.
Mädchen mit
seiner Unterfah
trägereien gelei
ger konnte nun
samt seiner Beg

Steigender Fre
Baldsbu
im Monat Juli
gen zu verzeich
nachmittagszeit
den Jahres 2391
gen mehr. Eben
der Ausländer v

Aus
17jäh
Frankenth
erhängte sich ein
Landsbheim, der
ih, auf seiner
nach nichts belan

Gü
St. Anabert
gegen 17.40 Uhr
brücken nach Hon
äterung unmittel
Bahnhof St. Ana
folz beladene
sonen wurden nich
hauptleiste geris
verkehr wurde u
senenzüge nur no
esahren werden
Bahnhöfen wurde
Der D- und G-
ten und Bomben
brücken wurde. i
Die Hilfszüge vor
waren schnellens

Nächt
Rufel, 28. Au
nachts im Anwe
Heuer aus. Die
der angebauten
Kraum diente
stehendes altes
Opfer, auch der
wurde in Mitleid
Fachgeschöpf woh
dern war in größ
ihrer Kinder konn
von den Flammen
gelangen. Obwohl
litten hatte, eiste
nende Stiege erne
das dritte Kind zu
Rinde über eine
von der Feuerweh
gelang der Feuer
berd zu beengten
wurde unter dem
vorläufig festgenon

K. KAROLUS

Das gute Fachgeschäft in der Jungbuschstr.

3 Schaufenster

Gold- u. Silberwaren
Geschenkarfikel
Trauringe

G 2, 12

Fernsprecher Nr. 28617

Färberei Kramer

Altbewährtes und ältestes Unternehmen am Platz

Gegründet 1851

Chemische Reinigung - Teppichreinigung

Laden G 4, 10 Fernruf Werk 41427

Läden u. Annahmestellen in allen Stadtteilen

Deutsche Geschäfte

werben um Ihren Besuch

Hier haben Sie eine Liste der arischen Geschäfte der Jungbuschstraße

Lenssing

Das große Lebensmittelhaus

in der Jungbuschstraße

Lenssing

Schuhmarkt

Arnold Bernauer

H 1, 14 - am Marktplatz

Das bekannte Fachgeschäft für Schuhwaren jeder Art

Konditorei-Bäckerei

H. Betzler, G 7, 8

Spezialität: Schweizer Brot

Eduard Langmantel

Metzger und Wurstfabrik

Spezialität in feinen Fleisch- und Wurstwaren - G 3, 10, Fernruf 27534

Seit über 11 Jahren befindet sich das bekannte Motorrad-Fachgeschäft

Zeiss & Schwärzel

in der Jungbuschstraße - G 7, 22

BMW - Zündapp - Triumph-Motorräder

Kundendienst - Ersatzteillager

... und Ihren Wein von

Wein-Singer

Große Auswahl in Pfalz-, Rhein- u. Moselweinen

Südweine, Liköre und Brantweine

H 7, 37 demnächst neuer Laden H 7, 37

Karl Singer, Weinhandlung, H 7, 37, Ruf 28618

Wußten Sie schon, daß das

68

von 50 000 Lesern gehalten wird?

Daher auch der große Erfolg Ihrer Anzeigen

ODEON-Lichtspiele

G 7, 10 - Jungbuschstraße

Das Kino der Jungbuschstraße

Gustav Ohnsmann

Älteste Metzgerei der Jungbuschstraße

H. Fleisch- u. Wurstwaren

H 6, 14 Ruf 22695

Chemisch Reinigen

Kleid ab 3.50 - Mantel ab 3.00

Anzug

4.50

Kilowäsche waschen

Ausführung: Bügelrecht 32 Pf., Halb u. Halb 40 Pf. Kochecht

24 Pf.

Stärkewäsche waschen

Sporthd. 40 Pf. - Kragen gest. 12 Pf. Kragen weich

10 Pf.

Schorpi

Jungbusch G 5, 10 - Ruf 409

Wo was los? Beim **Gerbers Karl** im **Rheinischen Hof** Täglich ab 7 Uhr Konzert Freitags, Samstags, Sonntags

Lange Nacht

sich

Letzte badische Meldungen

Ehrenbürger

Kedarerach, 28. Aug. Unter großer Beteiligung der Organisation und der Bevölkerung wurde hier der erste Ehrenbürger der Gemeinde, Pa. Ludwig Bernhart, zu Grabe getragen. Aus den zahlreichen Nachrufen am Grabe sprach die allgemeine Beliebtheit und Verehrung des Verstorbenen, den eine kurze Krankheit hinwegriss, nachdem er erst vor kurzer Zeit wegen seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Gesunde Drillinge

Kasbach, 28. Aug. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus wurde die Ehefrau des Bahnarbeiters Koe aus Limbach Mutter von Drillingen, drei gesunden Knaben. Auch die Mutter ist wohl auf. Damit umfasst die Familie zwölf lebende Kinder. Beim neunten Kind übernahm der Führer die Patenschaft.

Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters

Karlsruhe, 28. Aug. Mit Ende des Sommer-Semesters 1937 haben die Schüler und Schülerinnen ihr Studium an der Theater-Akademie beendet. Von ihnen erhielten bereits Anerkennung an guten deutschen Bühnen. Das Winter-Semester beginnt am 1. September.

Zu Tode gedrückt

Buchenbera (bei Bellingen), 28. Aug. Der 19-jährige Josef Kumer im benachbarten Dardt sollte am Motorwagen ein Rad anbringen. Der Ringe wurde von der Maschine an eine Mauer gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Freiburg, 28. Aug. An der Kurve beim Boosfana in Güntersdal ist ein aus Koblenz gebürtiger Frankfurter Student mit dem Motorrad gestürzt. Seine Verletzungen waren derart, daß auf dem Transport nach der Klinik der Tod des jungen Mannes eintrat.

Betrüger dingfest gemacht

Waldshut, 28. Aug. Der von der Polizei ermittelte frühere Steward Karl Langer, geb. 19. 11. 07 in Heilbronn, trieb sich seit Anfang Juli in Süddeutschland herum und verübte dort Verbrechen. Er gab sich als „Doktor“ aus, der in Amerika studiert habe, von wo er auch ein großes Vermögen erwarbe, das jetzt auf eine deutsche Bank überwiesen werde. Er mischte sich zuletzt in Ortsangelegenheiten des Kreises Waldshut ein, dann in Waldshut selbst, wo es ihm gelang, einen größeren Geldbetrag zu erlangen. Dann wurde er am 17. d. M. in Waldshut mit sich nach Tübingen, das ihm in seiner Unerschrockenheit Beihilfe zu weiteren Verbrechen geleistet haben dürfte. Der Betrüger konnte nun von der Polizei in Heilbronn samt seiner Begeleiterin verhaftet werden.

Steigender Fremdenverkehr am Hochrhein

Waldshut, 28. Aug. Während die Stadt im Monat Juli 1936 rund 1700 Übernachtungen zu verzeichnen hatte, erreichte die Übernachtungszahl im gleichen Monat des laufenden Jahres 2391, also rund 700 Übernachtungen mehr. Ebenso stieg die Übernachtungszahl der Ausländer von 120 auf 150.

Aus der Saarpfalz

17-jähriger erhängt sich

Frankenthal, 28. Aug. Gestern Abend erhängte sich ein 17-jähriger junger Mann aus Frankenthal, der in Frankenthal in der Lehre ist, auf seiner Lehrstelle. Über das Motiv ist noch nichts bekannt.

Güterzug entgleist

St. Ingbert (Saar), 28. Aug. Am Freitag gegen 17.40 Uhr entgleiste von dem von Saarbrücken nach Homburg fahrenden Durchgangsgüterzug unmittelbar nach der Ausfahrt vom Bahnhof St. Ingbert fünf mit Eisenteilen und Holz beladene vierachsige Güterwagen. Personen wurden nicht verletzt, jedoch wurden beide Hauptgleise zerstört. Der durchgehende Güterverkehr wurde unterbrochen, so daß die Personenzüge nur noch bis St. Ingbert-Nordbach gefahren werden konnten. Zwischen beiden Bahnhöfen wurde Omnibusverkehr eingerichtet. Der D- und Güterverkehr zwischen Saarbrücken und Homburg und Saarbrücken und Zweibrücken wurde über Neunkirchen umgeleitet. Die Hilfszüge von Homburg und Saarbrücken waren schnellstens zur Stelle.

Nächtliches Großfeuer

Kusel, 28. August. In Breitenbach brach nachts im Anwesen des Räumers Burger Feuer aus. Die Scheune, in der Stroh lag, mit der angebauten kleinen Stallung, die als Kuchentraum diente, sowie ein in der Einfahrt stehendes altes Auto fielen den Flammen zum Opfer, auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurde in Mitleidenchaft gezogen. Eine im Dachstuhl wohnende Witwe mit drei Kindern war in größter Lebensgefahr. Mit Hilfe ihrer Kinder konnte sie nach über die bereits von den Flammen ergriffene Treppe ins Freie gelangen. Obwohl sie dabei Brandwunden erlitten hatte, eilte die Mutter über die brennende Stiege erneut in die Wohnung, um auch das dritte Kind zu retten. Sie wurde mit ihrem Kinde über eine von rückwärts gestellte Leiter von der Feuerwehre in Sicherheit gebracht. Es gelang der Feuerwehre, den Brand auf seinen Herd zu begrenzen. Der Besitzer des Anwesens wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung vorläufig festgenommen.

Freudliche Fahrt durch Wieslochs Weinberge

Zum bevorstehenden kurpfälzischen Winzerfest / Wiesloch ist für die kommenden Tage gut gerüstet

In der Erinnerung ist uns ein Bild besonders deutlich haften geblieben. Es war, als die Bagatellbahn ihren Weg die heißen Kurven hinauf nahm angefüllt mit den roten Weinbergen zu Haupten der gleichnamigen Stadtgemeinde. So lieblich ist selten eine Landschaft. Die Berge sind fein gerundet, das Tal ist tief und das Wasser schreut. Das Tal ist tief und das Wasser schreut. Das Tal ist tief und das Wasser schreut.

Frucht es auch sein mag, hier könnte sie Heimatboden finden. Dann ist es einmal anders gekommen. Man wandte sich ab von seinem Urquell und von die Industrie herbei. Ton, Blei und Zink waren seine Hüter gewesen. Auf die Blütezeit folgte der Niedergang. Durch die altertümliche Stadt zogen die Kolonnen vom großen Heer der Arbeitslosen.

Die Stadt Wiesloch hat große Anstrengungen machen müssen, dem Verfall zu wehren und nach 1933 in das große Aufbaugeschehen einzufallen. Aber es ist ihr gelungen. Bürger-

hier irgendwo nachdenkliche Minuten, ehe er in die Schlacht tritt.

So ungefähr hat es uns Wieslochs verdienter Heimatforscher, Rat Ullmer, erzählt, und wir konnten nun auch verstehen, was die Stadt, wenn sie alljährlich ihr Winzerfest feiert, und denen in der Ebene und den nahen Bergen sagen will. Von 1930 an hat das Fest alljährlich an den ersten Septembersonntagen stattgefunden. Seit die Winzergenossenschaften der umliegenden Gemeinden mit Wiesloch zusammen gemeinsame Sache machen, ist auch hier die große Linie gewahrt. Dieser steht das alte Fest an der Schwelle. Da tut man auch sich zu vergewissern, ob der Wein auch ausreicht, den Tausenden die durstigen Kehlen zu füllen. Stelkt mit uns im Geist die Treppe des Winzerfestes hinauf und vernimmt von Landesökonomierat Rößch, dem trefflichen Kenner des edlen Traubensaftes, daß hier eine Million Liter gebohrt werden können. Ein Koffer von einem Weinteller, den die kühne Phantasie dem müden Geist angedacht hat bis zur Reife geleerten Glases vorzuschieben pflegt. Hier ist es Wirklichkeit. Stumm stehen die Räder in langen Reihen, obwohl ihr Inhalt so lebendig ist. Jedes von ihnen fast einige Tausend Liter. Wieslochs Winzergenossenschaft ist auch sehr fortschrittlich gesinnt. Mit nur wenigen Gemeinden hat sie ein riesiges Zementwerk bauen lassen. Wo jetzt 58.000 Liter lagern, stand vor kurzem noch ein Dolisch, das „nur“ 8000 Liter barg. In diesem Riesentank mischen sich große Mengen altertümlicher Weine, die als alte Konsumweine in den Handel kommen. Spitzenweine wie der Wieslocher Spitzenerberg bleiben natürlich nach wie vor in Kellern. Am letzten Jahr hat man rund 50.000 Flaschen abgefüllt. Wirte und Selbstverbraucher waren die Hauptabnehmer. Alle Gemeinden, die zu dieser Genossenschaft gehören, ernsten durchschnittlich 1,5 Millionen Liter. Der Keller könnte sie freilich nicht fassen, aber an seine Stelle treten die Weinbauern selber, die ihren eigenen Tropfen wohl zu schätzen wissen.



Weinlese in Wiesloch

Aufn.: Verkehrsverein Wiesloch

und wie die kleinen Orte heißen, sie alle haben es unternommen, den Sonnenschein einzufangen. Noch einmal der Blick von der Höhe ins Tal. Die Reben sind mit schweren Trauben behangen. Das sind welche vom berühmten St. Laurent. Ein vorzüglicher roter Saft, den man hierzulande kurz und bündig den „Seleraner“ nennt.

Die Weinbaugemeinde Wiesloch

Dann fahren wir talwärts zum eigentlichen Ausgangspunkt unserer Fahrt, dem kleinen Städtchen Wiesloch. Wer hat es denn erfahren, daß dieses Wiesloch die viergrößte Weinbaugemeinde der badischen Heimat ist? Ja, hier auf den Höhen über den alten Dächern adelt ein guter Tropfen. Das ist schon seit altersher so. Das Klima hat dieses Aledchen Erde besonders begünstigt. Welche

meister Pa. Bender, der einen kurzen wirtschaftspolitischen Abriss gab, hat uns die Rebe nicht verschwiegen, aber hinzugefügt, daß die Stadt alles daransetze, sich langsam in die Höhe zu erheben.

Wieslochs ist das Schicksal Wieslochs gewesen. Rabe am Rhein und an wichtigen Straßen teilte es das Los unter vielen von Seinesgleichen. Römische Legionäre haben hier gekämpft und in ihren Ruhestunden den milden Himmel als wohlwollend empfunden. Saurgrafen residierten, das Marktflecken blühte auf. Jahrhunderte vernahmten seine Bürger das wilde Kriegsgeschrei. Die Brandfackel fiel über die Mauern und Asche die Stadt mehrere Male ein. Dann kam eine Zeit, da singende Studenten aus dem nahen Heidelberg die Straßen durchzogen, die Fröhlichkeit mitbrachten und Weinlaune. Goethes Reisewagen fuhr über das holprige Pflaster und Napoleon hatte

Im alten „Freihof“

Der Mond ist über dem alten Städtchen aufgegangen. In seinem Licht wirft das Mauerwerk des „Freihofs“ phantastische Schatten. Der „Freihof“, das älteste Gebäude der Stadt, bereinigt bewohnt von bekannten Rittergeschlechtern, wie ein Wunder den vielen Bränden entgangen, ist so recht geschaffen, frohe Acker zu Gast zu laden. Wie wohl wir diesem Begriff nicht nahe zu kommen streben, weil unsere Aufgaben ganz andere gewesen sind, so haben wir doch „einen Hauch davon verspürt“. Trefflich mundete der Spigenberg, der Stolz Wieslochs, und nicht minder der rote St. Laurent. Wir konnten uns überzeugen, daß diese Rebe sich in eine Reihe mit denen von der Pfalz und vom Kaiserstuhl stellen können. Wiesloch ist aufgerüstet zum Winzerfest. Das ist es, was wir euch von der Rheinebene und vom Neckar sagen wollen. Ihr seid herzlich willkommen in den Mauern der alten Stadt, sie wird euch zu bewirten wissen.

Weinbau ist hier Tradition geworden. Die Rebe treibt ihre Wurzeln in den Boden seit den Tagen der Römer. Nicht immer war es der Fall, daß jedes Jahr die Reben sich füllen. Schwere Zeiten hat der Weinbau auch in dieser Landschaft über sich ergehen lassen müssen. Welche Opfer waren nötig, aus dem Nichts wieder den tragenden Weinstock zu ziehen und was hat die Weinbauern in Notzeiten nicht verzagen lassen? Der Himmel und des Menschen Kunst haben diesmal alljährlich zusammengezwirrt. Wir haben allen Grund, dankbar und auch frohlich zu sein. Und das wollen wir aus ganzem Herzen. Wir feiern das kurpfälzische Winzerfest als einen Höhepunkt aller Weinfeste an der sonnigen Bergstraße.

Badische Schachmeisterschaften in Dillingen

Pelzer greift durch einen Sieg über Prof. Naegeli in den Kampf um die Spitze ein

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Die wichtigste Partie der siebten Runde brachte das Zusammentreffen von Pelzer Freiburg und Prof. Naegeli-Bern. Professor Naegeli verteidigte sich fähig und wählte einen sehr zurückhaltenden Aufbau, der nicht geeignet war, die riskante Spielweise seines Gegners zu widerlegen. In einer außerordentlich verwickelten Stellung suchte der Schweizer Meister sein Heil in Gegenüberungen, ein Unternehmen, das seine Niederlage nur beschleunigte. Nach Qualitäts- und Bauernverlust gab er die hoffnungslose Partie auf. — Weiskinger spielte gegen Eisinger eine Bremer Partie. Eisinger kam bald zum Gegenangriff auf den feindlichen Königsflügel, der schließlich durch Turmopfer entschied. — Dr. Lauterbach wählte gegen Barnstedt eine ziemlich passive Aufstellung, deren Festigkeit aber von

seinem Gegner unterschätzt wurde. Ein Bauernopfer von Barnstedt, das die Mitte öffnete, erwies sich als unkorrekt. Dr. Lauterbach buchte nach Ablauf der Spielzeit einen weiteren Punkt. — Akeninger erlangte in der ständischen Verteidigung von Dr. Meyer ein Positionsvorteil, wofür sein Gegner einen Bauern einbehielt. Die Partie wurde abgebrochen. Heinrich war spielfrei.

In der Nachmittagsrunde wurden folgende Gängepartien erlebt: Barnstedt, remiserte gegen Eisinger nach insgesamt 95 Zügen. Dr. Meyer gab die Partie gegen Prof. Naegeli ohne weiteren Kampf remis und remiserte auch in der Gängepartie gegen Pelzer. Akeninger konnte aus beruflichen Gründen seine beiden Gängepartien noch nicht erledigen.

stand der Krieger- und Soldatenkameradschaft Vöhrnheim morgens von 8-12 Uhr das Bundesnadelziehen durchgeführt. Es werden die bronzene, silberne und goldene Bundesnadel erschossen. Einige Schützen konnten am letzten Sonntag bei dem Preisziehen in Hürtz t. O. schöne Erfolge erzielen. In der Schießklasse A blieben bei harter Beteiligung die Kameraden Joh. Ad. Martin und Schilling Sieger, während in Klasse C die Schützen Mich. Hanf und Joh. Kiehl ebenfalls Sieger wurden.

Vöhrnheim ist größer geworden. Die Gemeinde Vöhrnheim ist ständig im Wachsen begriffen, nicht allein durch rege Bautätigkeit, die sich in unserer NS-Zielung ausdrückt, auch die Bevölkerungsziffer vergrößert sich ständig. Waren es hier noch vor kaum fünf Jahren etwas mehr als 11.000 Einwohner, so ist inzwischen eine Vermehrung von rund 1500 Personen eingetreten. Wie die Statistik nach der letzten Volkszählung am 1. August 1937 zeigt, beträgt die jetzige Einwohnerzahl unserer Gemeinde 12.581.

Es soll einer neunmal ein Wort im Munde umkehren, ehe er es sagt

Sprichwort.

Eine Ausstellung

Die Schönheit der Wohnung ist kein Privilegium einer bestimmten Volksschicht, sie ist eine Frage, die uns alle angeht. Allein, die „gemütliche“ Wohnung hat zuweilen den fatalen Beigeschmack der Planlosigkeit, der Ueberhäufung, der Verniedlichung, wie wir sie noch aus Urgroßmutter seligs Zeiten in Erinnerung haben. Indes, auch das Gegenstück, die Sachlichkeit um jeden Preis, kann nicht befriedigen. Wir wollen keine Wohnmaschinen aus Stahl und Glas. Was wir erstreben, ist, trotz aller Klarheit, die Harmonie ohne Schematisierung, ein Gesamtbild als lebendiger Ausdruck der Menschen, die in ihm wohnen. Welche entscheidende Rolle dabei Fensterbekleidung und Bodenbelag spielen, weiß jeder, der mit offenen Augen und Sinnen in seinen Räumen lebt. Eine konstruktiv falsche, eine farblich nicht übereinstimmende Gardine oder ein schlecht gewählter Teppich können alles verderben. — Im allgemeinen wurde bisher durch praktischen Anschauungsunterricht in dieser Richtung wenig Gelegenheit zur Bildung des Geschmackes gegeben. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß das bekannte Modehaus Neugebauer in Mannheim, an den Planken, eine mit viel Geschmack und liebevoller Sorgfalt vorbildlich aufgebaute Gardinen- und Teppichausstellung in seinen vielen Schaufenstern und im 3. Stock (Fahrstuhl) seines Hauses aufgebaut hat. Jeder Möglichkeit ist hier Rechnung getragen, und für jeden, der Anfragung sucht, kann ein Besuch nur empfohlen werden.

12 209 V.

Der erfolgreichste Milchkongreß

Eine Feststellung des Ausmaßes

Eine Woche lang beherrschte die Milch und ihre Erzeugnisse einen internationalen Kongreß von 3500 Fachleuten aus der ganzen Welt, die in Berlin zusammengekommen waren, um die Fragen der Milchgewinnung, der Ver- und Verarbeitung der Milch eingehend zu besprechen und neue Wege zu einer internationalen Verständigung über dieses Thema zu suchen und zu finden. Man kann jetzt am Schluß des Kongresses als Ergebnis dieser Veranstaltung feststellen, was während des Kongresses von den ausländischen Teilnehmern immer wieder gesagt wurde: der deutsche Kongreßveranstalter hat alles getan, um seinen ausländischen Gästen die erfolgreiche Durchführung ihrer Arbeit zu erleichtern. Und es war zweifellos mehr als eine hohe Höflichkeit, wenn der Präsident des Weltmilchkongresses, Maenhaut (Brüssel), einmal während der Kongresswoche lobend hervorhob, daß dieser Kongreß in Berlin der schönsten und wohlgeordneten aller bisherigen Weltmilchkongresse ist. Diese ehrende Feststellung will etwas heißen, denn der Weltmilchverband führt seit dem Jahre 1903 seine Kongresse durch und hat in vielen Hauptstädten Veranstaltungen dieser Art gehabt.

Wenn man jetzt am Schluß der wissenschaftlichen Tagungen den Umfang der geleisteten Arbeit betrachtet, so muß man in der Tat dankbar anerkennen, mit welcher Umsicht und Sorgfalt die deutsche und internationale Wissenschaft das Material zur Behandlung aller Kongressfragen zusammengetragen hat. Mehr als 400 Sektionsberichte sind in den 25 Generalberichten zusammengefaßt, die dem Kongreß vorgelegt wurden. Von der Fütterung des Milchviehs als einer ausschlaggebenden Voraussetzung für eine gute Milchleistung, von den züchterischen Wertmaßstäben bis zur Haltbarmachung von Milch, Butter und Käse ist kein Gebiet auf dem Kongreß unberücksichtigt geblieben.

Neben den Produktions- und Ver- und Verarbeitungsmethoden wurden insbesondere auch die Fragen der Markt- und Absatzregelung in den einzelnen Staaten eingehend behandelt. Hier ist Deutschland in den letzten Jahren mit seiner Milch- und Buttermarktordnung einen bedeutenden Schritt weiter gegangen als andere Länder, in denen gewisse Anläufe einer Abgaberegulierung vorhanden sind. Insbesondere dürfte in dieser Beziehung die Mitglieder der Sektion III des Kongresses die Ausführungen interessiert haben, die Dr. von Hasselbach, Berlin, über die Milchmarktordnung gemacht hat und die die Grundlage für das Verständnis der ausländischen Delegierten für die deutsche Marktordnung bilden. Dr. von Hasselbach ging in seinen Darlegungen von der Feststellung aus, daß man die Preisbildung für Milch und Milch-erzeugnisse nicht mehr sich selbst überlassen dürfte. Der angeblich „freie Preis“ sei in den letzten Jahrzehnten nur immer ein Werkzeug in der Hand mächtiger Faktoren gewesen, nicht aber der Meister selbst. Die wirtschaftlich starken bedürfen sich dieses Werkzeuges mit der größten Rücksichtlosigkeit für ihre eigenen Interessen. Das Prinzip des freien Eigentums in der Wirtschaft paßt aber in die heutigen Verhältnisse nicht mehr hinein. Diese Erkenntnis ist gerade auf milchwirtschaftlichem Gebiete seit langem in vielen Ländern im Wachen, was sich daraus ergibt, daß man vielfach mit Selbsthilfemaßnahmen dagegen vorgehen sucht. Aber auch diese Selbsthilfe einzelner Wirtschaftsgruppen führt nicht zum vollen Erfolg, denn nun tritt an die Stelle der sich bekämpfenden Individuen der Kampf der Wirtschaftsgruppen, an die Stelle des Einzeleigentums der Eigentum der Gruppen. Hier muß grundlegend Wandel geschaffen werden durch eine andere Haltung des wirtschaftenden Menschen. Dabei sind diejenigen, die sich nicht eingliedern, von der Gemeinschaft an ihrem schädlichen Tun zu hindern.

Einer der springenden Punkte aller marktregelnden Maßnahmen ist die Preisgestaltung. Die Möglichkeiten zu einer Stabilisierung der Preise sind durch die Entwicklung der modernen Technik wesentlich verbessert worden. Da es im wachsenden Umfange möglich war, durch Vorratshaltung und Transport zeitlich und räumlich ausgleichend zu wirken, sind wesentliche Voraussetzungen für eine Preisstabilisierung geschaffen. Weiter kommt als wesentliches Merkmal einer marktordnenden Tätigkeit der Ausgleich des jahreszeitlich bedingten verschiedenen Warenanfalls in Frage, der Ueberschusserzeugung aufzuräumen für die Zeiten des geringeren Entnahmefalles und der auch die Preise nach der Leistungsfähigkeit der minderbemittelten Bevölkerung sichert.

Neben der eingehenden Behandlung der Marktordnung sei insbesondere noch die Sektionsführung erwähnt, die sich mit der Gründung einer besonderen internationalen Studiumskommission befaßt. Hier versichert im Namen der deutschen milchwirtschaftlichen Maschinenindustrie, Prof. Martini, daß man von deutscher Seite überzeugt sei von den Vorteilen einer solchen Kommission. Prof. Martini machte den Vorschlag, dieser Kommission den Namen „Kommission für Technik in der Milchwirtschaft“ zu geben. Die Kommission solle zunächst Erfahrungen austauschen und Wünsche für Anstellungen und für Untersuchungen der Forschungsanstalten bekannt geben. Wenn man sich auch bei dieser Gelegenheit noch nicht über Einzelheiten der neuen Kommission einig wurde, vor allem nicht über den Beginn der Aufnahme ihrer Tätigkeit, so konnte doch Uebereinstimmung über den Wert einer solchen Kommission erzielt werden. Jedes Land wird zunächst einen Verbindungsmann stellen, mit dem der milchwirtschaftliche Weltverband zur weiteren Beratung über die Vereinigung der Technik in der Milchwirtschaft in Fühlung bleiben kann.

Wirklich Raubbau am deutschen Wald?

Was der 150%ige Holzeinschlag bedeutet / Zahlen widerlegen Gerüchte

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Holz, der älteste Werkstoff der Menschheit, wurde heute wieder zur Hauptrolle der deutschen Volkswirtschaft. So ist es erklärlich, daß zur Zeit überall forst- und forstwirtschaftliche Maßnahmen höchste Beachtung finden. Mit den dabei auftretenden Irrtümern und verfehlten Maßnahmen, wie sie etwa den Einschlag zum 150-prozentigen Holzeinschlag begünstigen, setzt sich unter Kritik auseinander.

Um die heutige Lage der deutschen Wald- und Holzwirtschaft beurteilen zu können, ist ein kurzer Rückblick auf die Zeit bis 1933 notwendig. Damals lagerten in unseren Forsten viele tausend Hektar ungenutztes Holz, während billige Auslandshölzer den deutschen Markt überfluteten. Der zweite Vierjahresplan mit seinem verstärkten Bedarf an Holz stellte uns deshalb vor die Frage, entweder das Devisenproblem für den Kauf des im Preise stark gestiegenen Auslandsholzes zu lösen, oder aber unseren eigenen Waldbestand zur Bedarfsdeckung stärker als bisher heranzuziehen. Die Entscheidung — Ministerpräsident Göring fällt sie — das Letztere zu tun, lag nahe, da dank der sparsamen Politik der Forstverwaltung der planmäßige Hieb im letzten Jahrzehnte sehr voranschritt worden war. So waren nach 1933 tatsächlich noch beträchtliche „Durchforstungsrückstände“ vorhanden, die eine gesunde Weiterentwicklung des Waldes auf die Dauer sogar behinderten. Einige Zahlen mögen das beweisen.

Vorrat auf lange Jahre vorhanden

Der jährliche Holzverbrauch in unserem 12,7 Millionen Hektar umfassenden deutschen Wald (das sind 27,2 Prozent der Bodenfläche Deutschlands), der alle zehn Jahre im Voraus geschätzt wird, beträgt etwa 2-3 Prozent des gesamten Bestandes. Rechnet man diesen jährlichen Verbrauch = 100, so beträgt heute der Holzeinschlag 150. Der gesamte Hiebsjahre also 150. Doch übersteigt

dieser Holzeinschlag keinesfalls 1,5 Prozent des gesamten Bestandes; spielt also im Verhältnis zum Gesamtbestand keine große Rolle. Während aber der 100prozentige Einschlag nur den jährlichen Zuwachs „erntet“, stellen die zusätzlichen 50 Prozent einen ganz geringen Eingriff in den Holzvorrat des deutschen Waldes dar, den wir sehr gut noch eine Reihe von Jahren ertragen können.

Jeder zweite Anzug schon Waldfrevel?

Nun 64 Millionen Hektar Holz wurden 1936 in Deutschland geerntet. Davon gingen 28,7 Millionen = 45 Prozent „durch den Kamin“. Der Rest, rund 35 Prozent also, waren Kuppelholz und zwar überwiegend Bau- und Werkholz aller Art. Ein kleiner Teil wurde zu Grubenholz verarbeitet und noch weniger für die Zellstoff-Produktion verwendet. Aus Zellstoff wird aber nicht allein Kunstseide und Zellwolle gewonnen, sondern vorwiegend Papier. Ein Wald von 3 Kilometer Breite und 40 Kilometer Länge wird Jahr für Jahr nur zu Papierherstellung gefället, verschifft und verkauft. Außerdem sind auch noch Holzleer, Holzspiritus usw. Endprodukte des Zellstoffes. Nach einer groben Schätzung wurde 1936 höchstens 1 Prozent des Gesamt-Holzverbrauches von rund 75,5 Millionen Hektar für die Zellstoffproduktion abgezweigt. Kaufen einmal alle Zellstofffabriken voll, so wird es etwas mehr sein, wird aber nie so stark ins Gewicht fallen, daß es bereits Waldfrevel bedeutet, wie ein zweifelhafter „Wald“ besagt, wenn man sich zwei Anzüge auf einmal bauen läßt.

Systematische Pflege führt zur Ertragssteigerung

Aber abgesehen von der Tatsache, daß in Zeiten erhöhter wirtschaftlicher Anspannung auch

ein erhöhter Einschlag unbedingt zu rechtfertigen ist, wird ein verstärkter Holzeinschlag, da er von den damit betrauten Organen zweckmäßig und den Erfordernissen einer naturgemäßen Waldbewirtschaftung angepaßt ist, kaum nachteilige Schäden hinterlassen. Denn die erhöhten Holzleistungen werden grundsätzlich nur einzelstammweise durchgeführt, d. h. es werden nicht ganze Bestände abgeerntet. Dabei wird dafür Sorge getragen, daß insbesondere die Einzelstämme erhalten bleiben, die einen besonders hohen Wertzuwachs erwarten lassen, so daß eine Verringerung des Wertzuwachses auf keinen Fall zu erwarten ist.

Daß der deutsche Waldbestand auf jeden Fall auch in Zukunft seine Minderernte erleidet, dafür sorgt auch eine systematische Pflege und Verjüngung. Durch sorgfältige Saat- und Pflanzung werden gute Kulturen, rechtzeitige Nachbesserungen und regelmäßige Durchforstung wird es möglich sein, den durchschnittlichen Ertrag je Hektar noch um einen halben Hektar zu steigern, und dadurch 6 Millionen Hektar Holz mehr als bisher zu erzeugen. Eine weitere Ertragssteigerung um rund 3 Millionen Hektar soll ferner erzielt werden durch Aufzucht von Zedern und Eichen und Eichenhainbuchen im Umfang von ungefähr 1 Million Hektar. Doch kann sich dieses großzügige Aufzuchtprogramm infolge der natürlichen Wachstumsgehalte — unsere Entfaltung der Natur die heutige Saat — erst in späteren Generationen voll auswirken. Aber ein verstärkter Holzeinschlag in der Jetztzeit wird für die Zukunft durch vermehrte Neuanpflanzung aufgefangen.

Oesen freieren zu viele Werte

Trotz der reichen Ausbeute unserer Wälder mußten 1936 noch über 10 Millionen Hektar Holz eingeführt werden. Allerdings waren darunter auch Hölzer, die unsere heimischen Wälder nicht oder nur in geringem Maße hergeben. Eine gewisse Holzeinfuhrmenge wird deshalb immer nötig sein. Nicht nötig aber ist, daß fast 45 Prozent der deutschen Forstausbeute durch Verfeuerung der geringsten Nutzung (10 bis 15 Prozent Heizenergie) zugeführt werden. Eine Holzmenge im Werte von 1000 RM verfeuert, bringt einen um viermal geringeren Nutzwert. Die gleiche Menge Holz geschnitten, kostet schon 1500 RM. In Form von Parkettböden haben wir heute den Preis bereits auf 2500 RM und stellen in Form fertiger Möbel einen Wert von 7000 bis 8000 RM dar. Noch höher aber stellt sich der Verarbeitungswert von Holz zu Zellstoff, Deshalb muß die blödsinnige Verfeuerung mit allen Mitteln bekämpft werden; denn gutes Holz vor der Verwertung schützen, bedeutet Vorratshaltung treiben.

Unterbringung der älteren Angestellten

Nur noch 117 000 / Großer Erfolg der Maßnahmen (Trichterbericht unserer Berliner Schriftleitung)
rd. Berlin, 28. August. Die Auswirkungen der im November vorigen Jahres erlassenen Anordnung über die Unterbringung der älteren Angestellten lassen sich jetzt bereits übersehen. Das Ergebnis der Erhebungen, die von der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung angeordnet wurden, läßt einen vollen Erfolg der Aktion erkennen.
Die Betriebsleiter sind der Aufforderung zur Weitervermittlung von älteren Angestellten zum größten Teil freiwillig nachgekommen. Nur in vereinzelten Fällen mußte auf die Verpfändung, eine bestimmte Anzahl älterer Angestellter einzustellen, bedacht werden. Daher konnten in einigen Arbeitsämtern bereits sämtliche arbeitslosen älteren Angestellten untergebracht werden. Nur in Schienen, Rheinland, Sachsen sowie auch in der Reichshauptstadt Berlin ist die Unterbringung der älteren Angestellten noch Schwierigkeiten. Es dürfte daher mit einem Ausgleichsverfahren zu rechnen sein, das die arbeitslosen älteren Angestellten in weniger belastete Bezirke überführt.
Angesamt wurden Ende des Monats Juni 1937 noch 100 500 arbeitslose ältere Angestellte gezählt. In dieser Summe sind aber auch hiesigen Arbeitslosen enthalten, die sich am Stichtag der Zählung noch in einer ungeordneten Stellung befanden. Daher ist die Zahl der arbeitslosen Angestellten in Wirklichkeit weit niedriger als die der Arbeitslosen. Sie betrug Ende Juni 1937 noch 117 000. Auch diese Zahl wird aber kurz oder lang wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können.

„Schönheit der Arbeit“ auch in der Wehrmacht

(Trichterbericht unserer Berliner Schriftleitung)
rd. Berlin, 28. August. In welchem Maß der Gedanke der „Schönheit der Arbeit“ auch in der Wehrmacht bereits Eingang gefunden hat, zeigt ein im „Deutsches Reichsblatt“ veröffentlichter Bericht des Oberkommandos des Heeres. Darin heißt es unter anderem, daß alle Wehrmachtangehörigen der Wehrmacht, der Wehrmachtangehörigen und der Verwaltung für Zentralaufgaben des Heeres sich verpflichtet fühlen müssen, ihren Beitrag dazu zu leisten, um die vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ angeordneten Ziele durchzuführen.
Die Tatsache, daß die Betriebe des Heeres als Vorbildbetriebe zum großen Teil in ihrer Einrichtung als Vorbild gelten, so heißt es, darf nicht zu der Auffassung verleiten, daß es in einem Wehrmachtbetrieb nichts zu verbessern gäbe. Die Ziele des „Schönheit der Arbeit“ geben vielmehr auf vielen Gebieten über das bisher übliche Maß vorbildlicher Betriebe weit hinaus.
Die Wehrmachtbetriebe müssen Musterbetriebe sein. Es wird daher angeordnet, daß unbeschadet der bisher bestehenden oder künftigen Betriebsverordnungen mindestens zweimal im Jahre alle Räume und Plätze, die der Arbeit oder dem Aufenthalt der Gefolgenschaft dienen, vom Betriebsführer oder einem hierzu von ihm bestellten Vertreter zuvermietet zu befehligen sind. Außer dem zuständigen verantwortlichen Betriebsleiter hat der Betriebsführer den Wehrmacht — Abteilung Wehrmacht — in Betrieben mit Wehrmacht an der Wehrmacht, in Betrieben ohne Wehrmacht ein Wehrmacht Wehrmachtbestimmtes Gefolgenschaftsmitglied teilzunehmen.



Im Tätigkeitsbericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind auch zahlenmäßige Angaben über die Schulungslehrgänge der Anstalt zur Wiedereingliederung bisher arbeitsloser Volksgenossen enthalten. Danach gab es 62 661 Lehrgänge für Metallarbeiter, 33 676 für Angestellte, 10 203 für Handwerker, 9 038 für Landwirte und 3 151 für Holzarbeiter, 5 000 für Hauswirtschaft, 22,4 v. H. der gesamten Arbeitslosen waren Frauen, die fast ausnahmslos in die land- und hauswirtschaftlichen Berufe übergeführt wurden.

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Weiterer wirtschaftlicher Fortschritt / Steinkohle geht in die Stromversorgung / Weiter belobtes Verkehrswesen / Entwicklung der Sparanlagen

Die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands am Ende des ersten Halbjahres 1937 ist dadurch gekennzeichnet, daß die Industrieproduktion um 11 Prozent höher lag als im Jahre 1936. Damit steht die Industriewirtschaft zum ersten Male wieder in „Neuland“, vor, und gerade in dieser Entwicklung läßt sich deutlich der wirtschaftliche Fortschritt erkennen. Die Unternehmungen einer Reihe von Industriezweigen werden bis zur optimalen Leistungsfähigkeit ausgebaut, jedoch ist noch nicht auf der ganzen Linie die Grenze der technischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Wirtschaftszweige erreicht. Weltweit man jedoch die Investitionsaktivitäten der Industrie, so trifft es hier auf eine Anzahl von Branchen zu, daß ihre Kapazität erweitert werden muß, um den gesteigerten Produktionsanforderungen gerecht zu werden. Der Wirtschaftsprüfer der Wirtschaftsprüfungsinstitute ist in den ersten Jahren des Wirtschaftsjahres 1937 viel langsamer gegangen als derjenige der Produktionsgüterindustrie. In den letzten Monaten ist jedoch auch hier ein Wandel eingetreten, vor allem in denjenigen Wirtschaftszweigen, die vorwiegend für den elastischen Bedarf arbeiten. Für die gegenwärtige Wirtschaftslage ist ferner charakteristisch, daß sich auf dem Gebiet der Arbeitsbeschäftigung wesentliche Veränderungen ergeben haben. Die Arbeitslosigkeit als Massenerscheinung ist ohne Zweifel beseitigt und das bedeutet gleichzeitig die Eingliederung der arbeitslosen Volksgenossen in den gesamten Produktionsprozeß. Der Reichsarbeitsdienst ist in der verbleibenden Zahl der arbeitslosen Volksgenossen in der gesamten Produktion als wichtiger Faktor zu betrachten, der andere Aufgaben als bisher zum Beispiel die Unterbringung der Jugendlichen und die Umschulung von Arbeitskräften in den Vordergrund rückt.

Einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Vorgang stellt der Beschluß des Reichsministeriums für Wirtschaft und Arbeit dar, eine Gefolgenschafts-Entwicklungsabteilung zu bilden, deren Kapital bis zu 40 Millionen Reichsmark betragen soll. Gefolgenschaft

wurden die Verhandlungen geführt, welche die seit Mai durch das Schlichtungsbüro als Verhandlungsträger herausgetretene „Rudr-Gesellschaft mbH.“ wegen Verletzung des in den nächsten Jahren innerhalb des heimischen Wirtschaftskreises auftretenden Bedarfs an zusätzlicher Stromleistung für Vierjahresplanwerke und Zwecke der allgemeinen Landesversorgung geführt hat. Als erste Auswirkung der Beschließung wird zwischen der neuen Gefolgenschaft und den Vereinigten Elektrizitätswerken Deutschlands AG. Dortmund, ein Abkommen über eine langfristige enge Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Stromversorgung des westdeutschen Raumes unterzeichnet werden. Der Schritt des Rohlenindustries ist deshalb auch von Bedeutung, als der Ruhrbergbau jetzt in die Lage versetzt wird, das Brennstoffproblem und damit den Beschäftigungsausgleich im Interesse von Jochen und Welschschaften mit Aussicht auf Erfolg angehen zu können.

Im ersten Halbjahr 1937 betrug der Einzahlungsüberschuss bei den deutschen Sparkassen, Girobanken und Kommunalsparbanken 370,2 Mill. Reichsmark. Diese Summe lag um 11,7 Millionen Reichsmark über dem Einzahlungsüberschuss im ersten Halbjahr 1936. Der Gesamtbestand an Sparanlagen lag bis zum Ende des ersten Halbjahres 1937 unter Berücksichtigung der Einzahlungsüberschüsse und Umdrehungen auf 15,000 Milliarden Reichsmark. Im Juni 1937 betrug der Einzahlungsüberschuss 431 und die Rücklagen 412 Millionen Reichsmark. Ohne Berücksichtigung der Einzahlungsüberschüsse ergab sich ein reiner Einzahlungsüberschuss von 19,1 Millionen Reichsmark, während er im Vormonat 34 Millionen Reichsmark betrug. Die Einzahlungsüberschüsse betrugen im Juni 2 Millionen Reichsmark und die sonstigen Veränderungen 8,8 Millionen Reichsmark. Die Hypothekenausleihungen erbrachten eine weitere Zunahme um 24 Millionen Reichsmark auf 703 Millionen Reichsmark.

USA
LLOYD
geht
Pia-Laden
Marmelade
Kimm
Du
Hühneraugen
Pflaster
Drogerien

Kleine K.B.-Anzeigen

Automarkt

Automobil-Spezial-Werkzeuge

In Sonderheit: Abziehvorrichtungen für jeden Zweck, Präzisions-Gewindeschneidzeuge Original „KUKKO“

Neuzeitliche Werkstatt- und Garagen-Einrichtungen

Vertreter der „KLEMM“-Auto-Hebebühnen, Kompressoren usw. - „ERKATE“-Feilpressen 600 bis 1500 Atm.

Leo Schnobelen
Fernsprecher 277 29

Mannheim
Ruppertsstraße 16

Sehr gut erhaltenes Fahrzeug, Limous. od. Cabriolet gegen Kasse bis 2000 M. zu kaufen. Offerten unter Nr. 15 148 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Steyr Automobile
ab Mk. 2865.-
Vollbrecht Mannheim Qu 7, 25

Suche Kleinwagen (416.)
gegen Bar u. Ausfuhr v. Elektro-Infusionsgeräten oder Radio zu kaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

7 1/2 To.-Lastwagen-Anhänger
luffbereit, 1200 M., zu verkf. Autoversorgung Arch. Mannheim, Lindenholzerstr. 28. (12 1738)

KAELEBLE
Zugmaschinen 36-180 PS
6 1/2 T. Lastwagen 135 PS
Generalvertreter für Baden
ADOLF FULLER
Karlsruhe Fernruf 1417

Benz
Lieferwagen, 1 1/2 T., sehr gut, in einwandf. Zust. preisw. zu verkf. bei Benz-Station, Ludwigsburg.

Fabrikmäßige Neugummierung v.
Auto- u. Riesen-Luftreifen
mit voller Garantie nur durch
Peters Pneum. Renova, Bad Homburg
General-Vertretung:

Reifen-Hummel
jetzt N 2, 1 Tel. 21975

Opel - Limous. Regent, 33 PS
neu, in einwandf. Zust. (Schwarz, generalüberh.), ger. neu, 1200 M., zu verkf. (ca. 11 T.) preisw. zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

Manderbach
mit DKW-Motor
3-Rad-Lieferwagen
von **Nr. 1290.-**
an ab Werk
General-Vertreter:
G. Liebl
Stadtgarage
J 6, 13-17
Tel. 21401

SM-Motorrad, 500 ccm
Motomotor, gut, in einwandf. Zust., umf. d. f. f. 100 M. zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

DKW-Wagen
Frontantrieb, 2800 ccm, zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

BMW

1.5 Liter

in bestm. Zustand
zu verkaufen.
Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

1.3 Ltr. Opel

Neuer, in einwandf. Zust., zu verkaufen. Offert. Zuschriften unter Nr. 15 144 an den Verlag d. Bl.

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Motorräder

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heirat

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heirat

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Zu verkaufen

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich, 6.
(15 418)

Heinrich,

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt
